

Waffen-Arsenal

Band 122

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



Kampfpanzer III

Ausführungen · Befehlswagen · Abarten

Horst Scheibert



Waffen-Arsenal ^{Band 122}

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



Kampfpanzer III in seiner ausgereiftesten Form als Ausführung M. Hier während des Marsches in einen Bereitstellungsraum während des »Unternehmens Zitadelle«, das sich zur größten Panzerschlacht des Zweiten Weltkrieges entwickelte. Rußland, nördlich von Charkow, Sommer 1943.

Kampfpanzer III

Ausführungen · Befehlswagen · Abarten

Horst Scheibert

PODZUN-PALLAS-VERLAG · 6360 Friedberg/H. 3 (Dorheim)



Befehlspanzer III in Nordafrika 1942.

VORBEMERKUNGEN

Nachdem die Panzer III - Hefte Nr. 4 und 49 schon länger vergriffen und weitere Hefte über Abarten dieses Kampfpanzers ebenfalls nicht mehr vorrätig (2, 39, 60, 62, 66 und 77) oder nur noch in Resten (72 und 76) vorliegen, entschlossen wir uns, einen weiteren Band über diesen weitverbreiteten Kampfpanzer der deutschen Panzertruppe des Zweiten Weltkrieges zusammenzustellen. Auch dieser Folgeband wiederholt kein schon früher in dieser Reihe gezeigtes Foto. Von detaillierten Skizzen und Technischen

Daten sehen wir ab. Auch die in den früheren Heften umfangreichen Angaben zur Entwicklung bringen wir nicht erneut. Schwerpunkt dieses Heftes ist die Vorführung neuer Fotos — insbesondere an Einsatzbildern — des Kampfpanzers (einschließlich der Befehlspanzer) III und seiner Abarten ab der Ausführung D. Von Abbildungen der Sturmgeschütze III und 40 haben wir abgesehen, da über diese schon mehrere Hefte in dieser Reihe gebracht wurden (39, 74 und 79) und z.T. noch vorrätig sind.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.

Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Markt 9, 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Das Waffen-Arsenal: Gesamtredaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0393-0

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 314
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 0 60 31/3131 u. 3160
Telefax: 0 60 31/62969

Alleinvertrieb
für Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Österreich: 100,— Schilling; Schweiz: 12,80 sfr,
Deutschland: 12,80 DM
Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung
Dr. Hain, Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5,
1220 Wien

COPYRIGHT 1990
PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH, 6360 Friedberg 3

Quellen

- Bundesarchiv (BA)
- Tamiya (Farbzeichnungen)
- Bildband 11. Pz.Div.
- Archiv Scheibert
- Archiv Podzun-Pallas-Verlag
- Zeitschrift »Die Front«

Umschlag außen:

Kampfpanzer III der Ausführung L

Umschlag innen:

Unteroffizier der Panzertruppe in der Uniform der ersten Kriegsjahre. (E. Kretschmann)

DER KAMPFPANZER III (kurz)

Sd. Kfz. 141

1934 entstand die militärische Forderung für einen mittleren Kampfpanzer, der als Unterstützungs- bzw. Führungspanzer für die Panzer I und II geplant war. Er sollte neben einer zusätzlichen Funkausstattung mit einer panzerbrechenden Kanone ausgerüstet werden. Schon 1936 konnten die ersten Panzer III an die Truppe ausgeliefert werden. Statt der geforderten 5 cm KwK zeigten sie jedoch nur — da bereits verfügbar — eine 3,7 cm KwK. Dazu kamen drei (später nur noch zwei) MG. Seine Besatzung bestand aus fünf Soldaten.

Bei allen Panzerverbänden trat er zumeist zu den mittleren (4. bzw. 8.) und seltener als Zugführerwa-

gen zu den leichten Kompanien. Als Befehlswagen mit zusätzlicher Funkausstattung und einer Kanonenattrappe aus Holz — um im Turm Platz für das Kartenbrett zu schaffen — war er bald in allen Stäben zu finden.

Mit keinem deutschen Panzer des Heeres ist soviel experimentiert worden wie mit dem Kampfpanzer III. Insgesamt gab es von ihm zwölf Ausführungen, davon allein neun (A bis J) mit der beschriebenen kurzen 3,7 cm, später 5 cm KwK (L/42). Vom D, E, H, I und K gab es auch Befehlswagen. Im einzelnen unterschieden sie sich:



Kampfpanzer III der Ausführung J — hier noch mit der kürzeren 5-cm-Kwk L/42. Es war die letzte Ausführung mit den »kürzeren« Kanonen 3,7 und 5 cm. Es ist ein Panzer der 11. Panzer-Division.

Ausführung A (Baujahr 1936/37):
fünf größere Laufrollen an jeder Seite. Gefertigt wurden 10 Stück.

Ausführung B (Baujahr 1937):
acht kleinere Laufrollen an jeder Seite. Gefertigt wurden 15 Stück.

Ausführung C (Baujahr 1937/38):
wie B, jedoch mit anderer Anordnung der Blattfedern. Gefertigt wurden 15 Stück.

Ausführung D (Baujahr 1938):
schräge Anordnung der Blattfedern, neue Kommandantenkuppel. Gefertigt wurden 30 Befehlspanzer mit 3,7 cm Kanonenatrappe (Holz).

Ausführung E (Baujahr 1938/39):
sechs Laufrollen an jeder Seite. Gefertigt wurden 96 und 45 Befehlspanzer mit 3,7 cm Kanonenatrappe (Holz).

Ausführung F (Baujahr 1939/40):
geringfügige Änderungen gegenüber E. Sie und die E-Ausführung waren die meist gebauten 3,7 cm Panzer III. Gefertigt wurden 435 Stück.

Ausführung G (Baujahr 1940/41):
nach hinten etwas verlängerter Turm und zumeist schon mit einer 5 cm KwK (kurz) ausgerüstet. Viele Kampfpanzer III der Ausführung E und F erhielten ab 1941 im Zuge von Nachrüstungen ebenfalls eine 5 cm KwK (kurz). Gefertigt wurden 900 Stück.

Ausführung H (Baujahr 1940/1941):
geänderte Leit- und Antriebsräder (Speichenform). Er wurde zum meist gebauten Panzer III mit kurzer Kanone. Gefertigt wurden 308 und 175 Befehlswagen mit 5 cm Kanonenatrappe (Holz).

Ausführung J (Baujahr 1941/42):
Grundpanzerung von 30 cm auf 50 cm erhöht. Gefertigt wurden mit 5 cm (kurz u. lang) 1549 und 81 Befehlswagen (dazu 104 als Umbau).

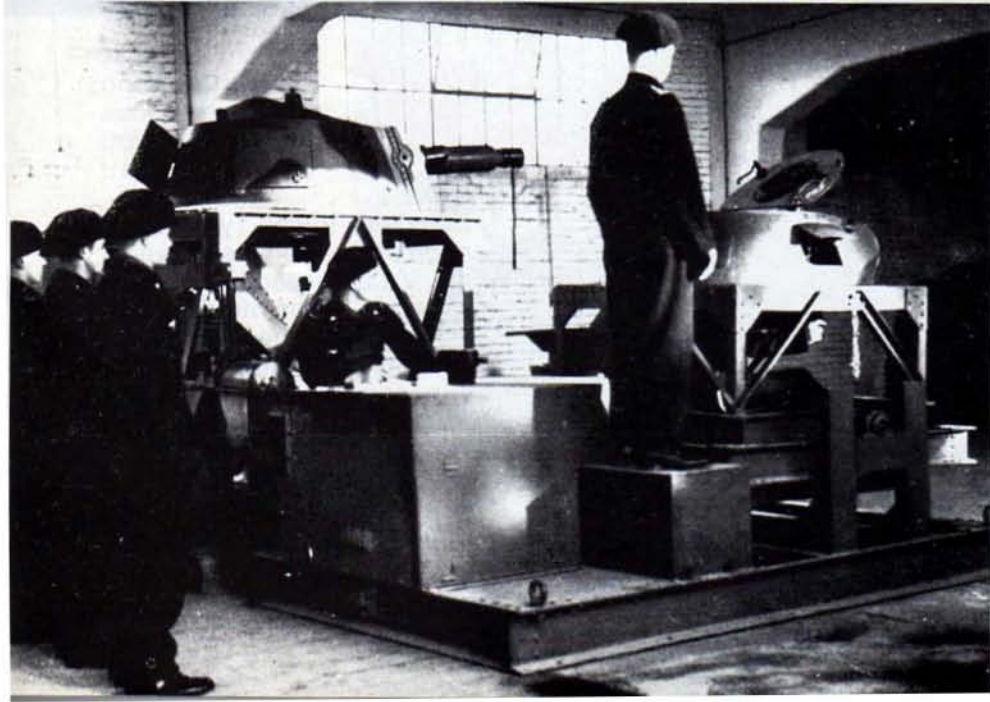
Ausführung A



Typisch für die Ausführung A sind die fünf großen Laufrollen und nur zwei Stützrollen an jeder Seite der Wanne.



Oben:
Erkennbar die
zwei MG neben
der 3,7-cm-Kano-
ne und die ver-
schraubten War-
tungsluken am
unteren Teil des
Bugs. Vom
Kampfpanzer III
A gab es nur
zehn Exemplare.



Oben:
Typisch für die Ausführung A
sind auch die großen Deckel-
seiten der Einstiegs Luke an
der zylindrischen Komman-
dantenkuppel.

Links:
Schon im Frieden (hier ein
Foto von 1936) gab es moder-
ne Ausbildungshilfen für die
Panzertruppe. Was damals
»Rüttelstand« genannt wurde,
heißt bei der Bundeswehr
heute »Turmtrainer«. Von die-
sen beweglichen Rüttelstän-
den wurde mit eingebauten
Kleinkalibergewehren wäh-
rend simulierter »Gelände-
fahrten« auf zum Teil sogar
bewegliche Ziele in einer
Schießhalle geschossen.

Ausführung B-D



Links:

Die Ausführungen B, C und D sind äußerlich nur an den Anordnungen der Blattfedern zu unterscheiden. Vorn A unterschieden sie sich leicht erkennbar an den nun kleineren acht Doppelaufrollen und den kleineren Deckeln der etwas geänderten Kommandantenkuppel. Auf dem Bild links eine Ausführung D.



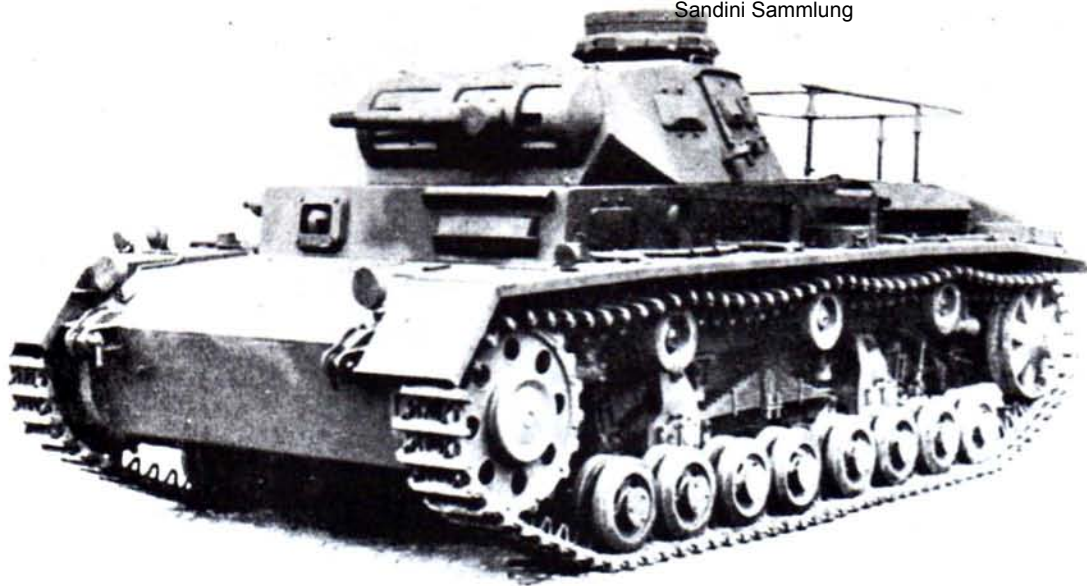
Rechts:

Eine Ausführung C im Feldzug gegen Polen 1939 (s. das weiße Kreuz am Turm). Von den Ausführungen B und C sind jeweils nur 15 Stück produziert worden.

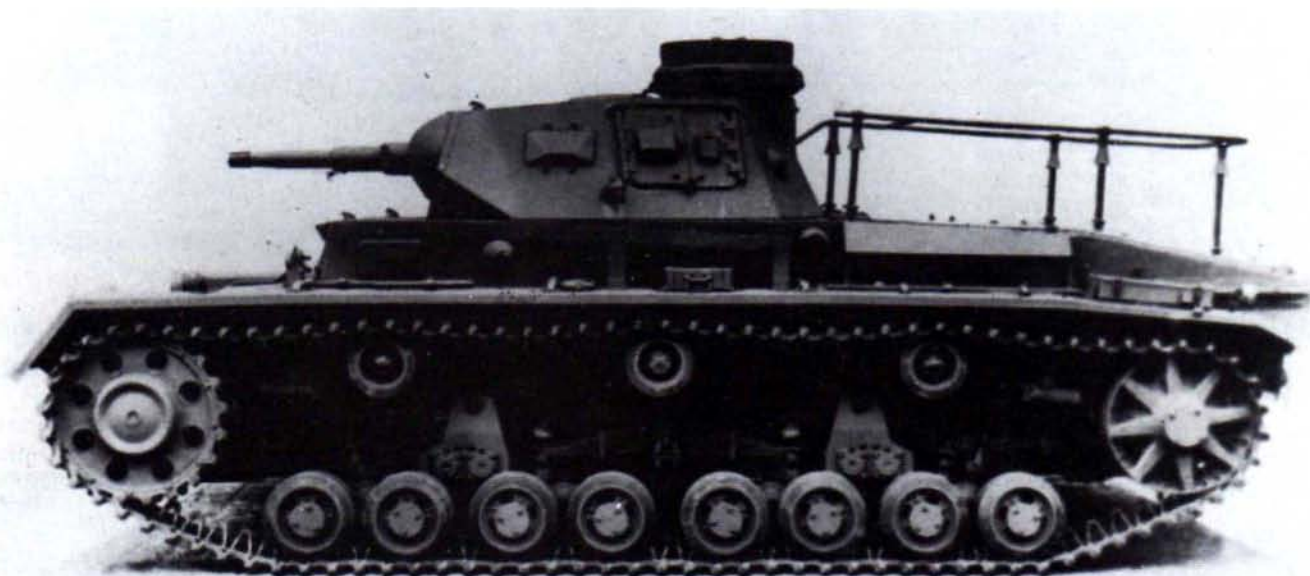


Links:

Daß diese frühen Typen auch noch später im Einsatz waren, ist an dieser Ausführung D — nun schon mit dem Balkenkreuz versehen — zu erkennen. Auch die größere Turmnummer weist auf Zeiten nach dem Feldzug in Polen. Da kein Gepäck am Panzer zu erkennen ist, ist es vermutlich ein Bild von einer Übung im Winter 1939/40.



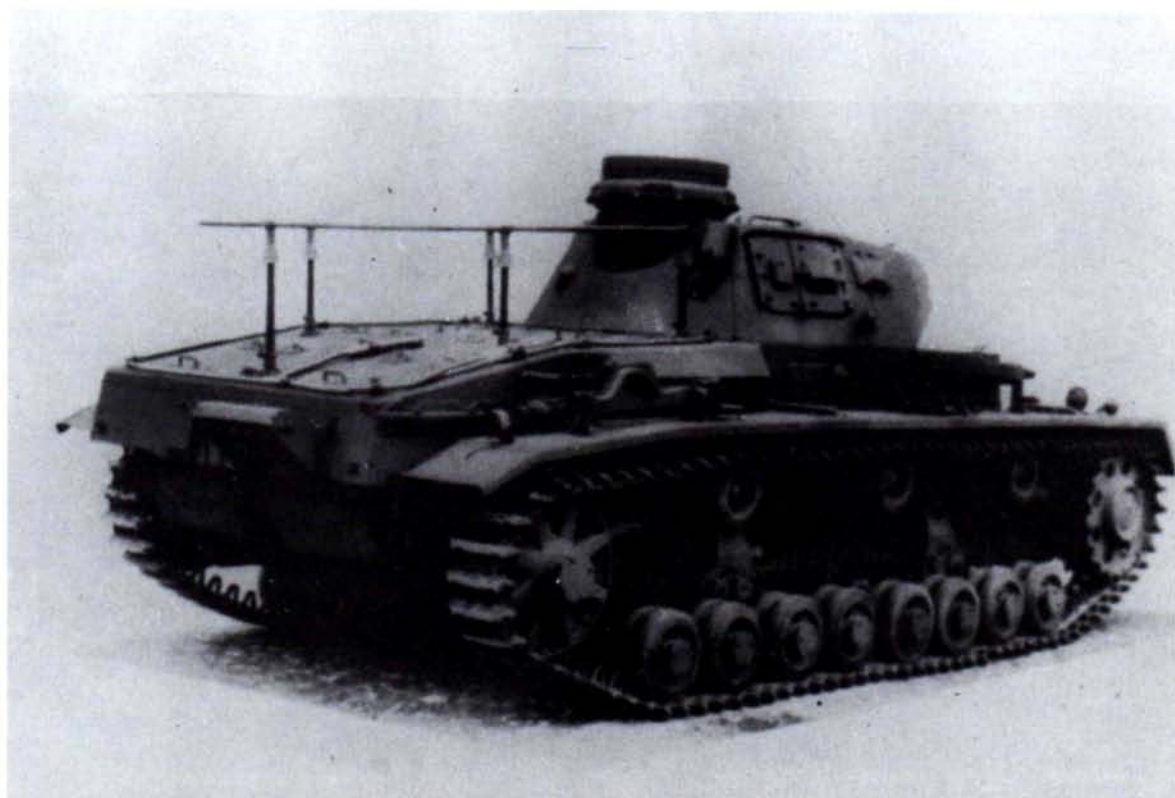
Von der Ausführung D gab es 60 Stück — zusätzlich 30 als Befehls-panzer. Letztere zeigen — wir sehen auf dieser Seite drei Abbildungen — zusätzlich noch eine Stabantenne und für den weitergehenden Tastverkehr eine Rahmenantenne über dem Motorraum. Um im Inneren für Kartenbrett, Schreibtisch und einer erweiterten Funkgeräteausrüstung Platz zu schaffen, entfielen ein

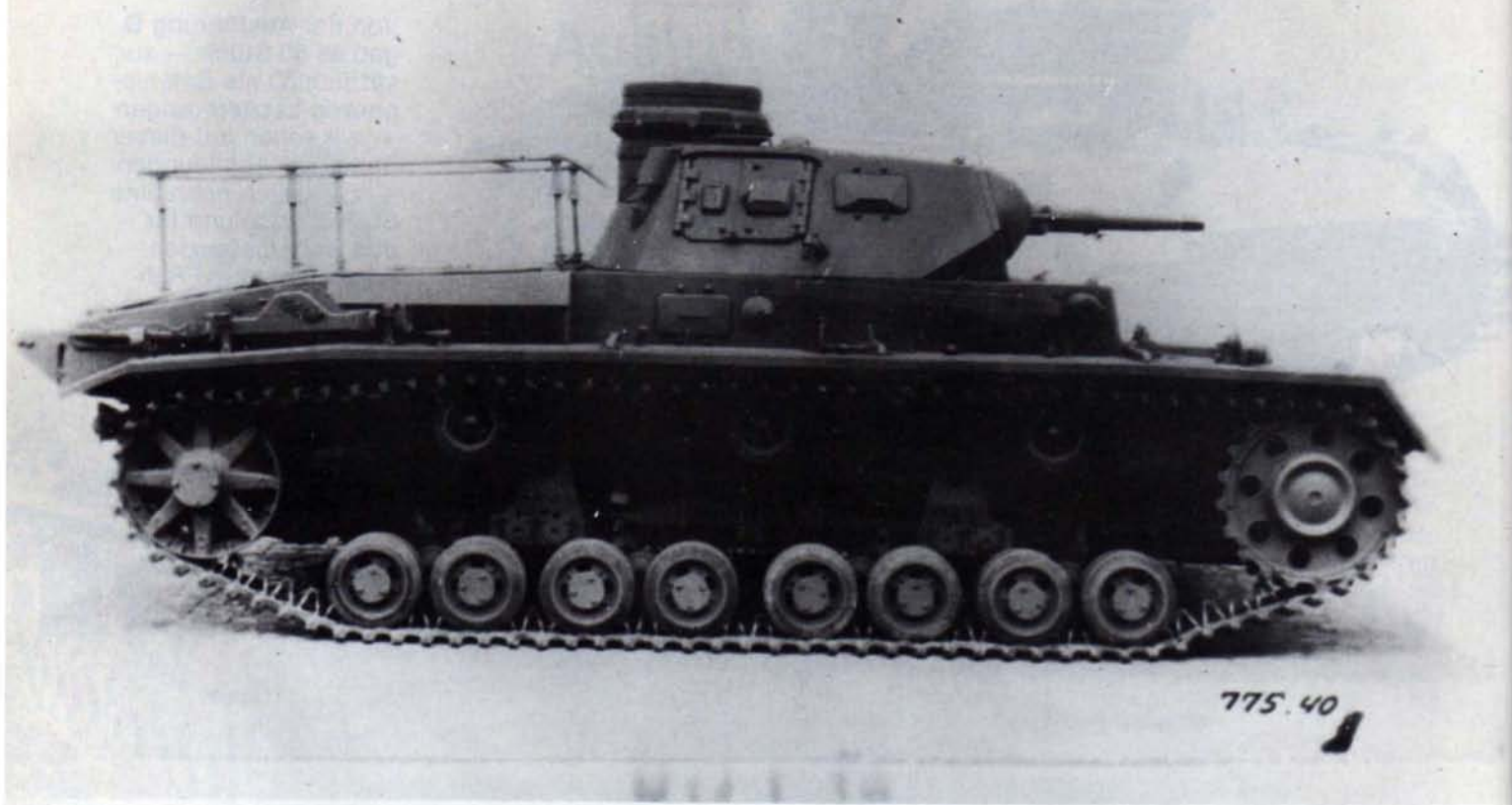


776.40

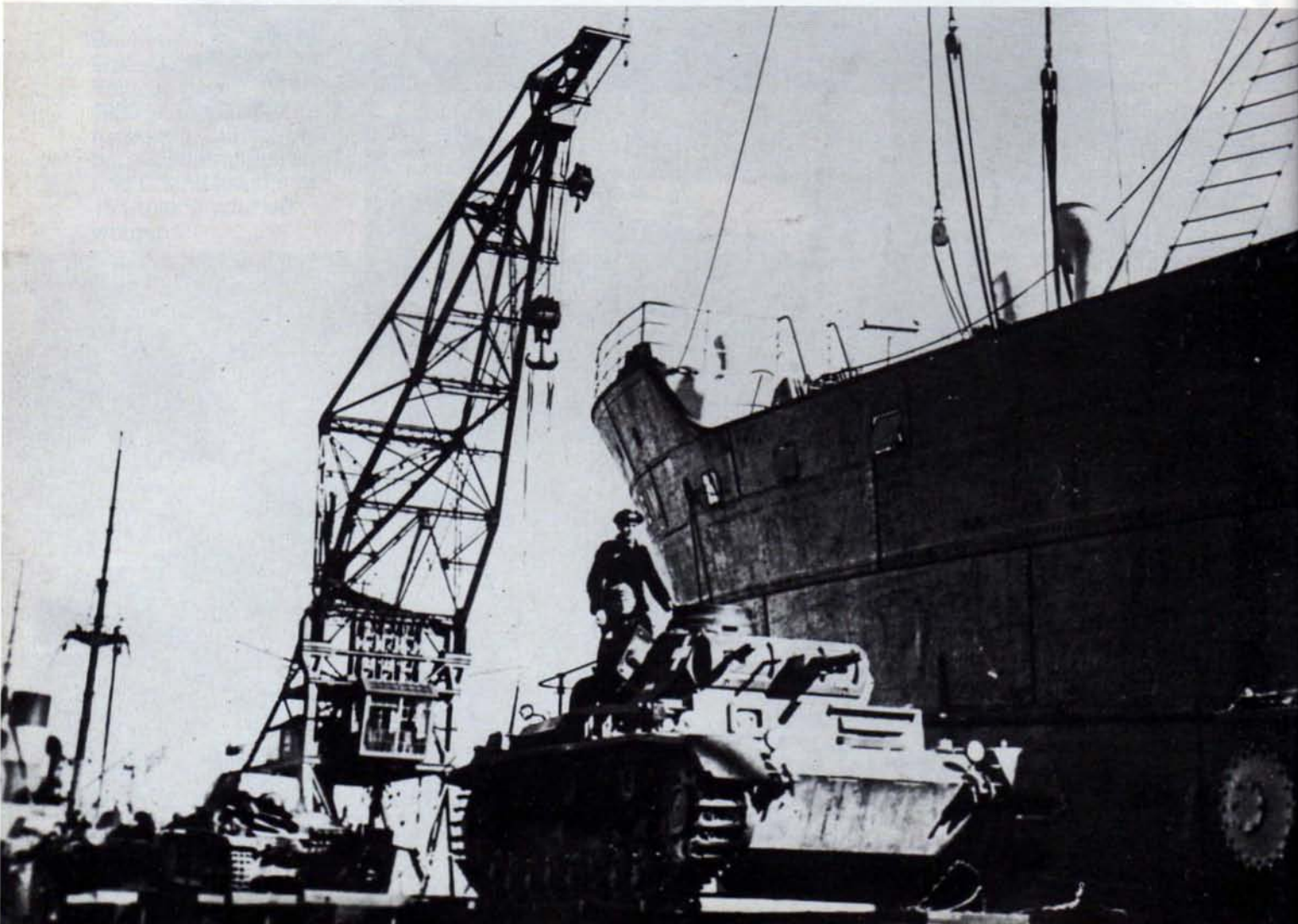
MG im nun nicht mehr drehbaren Turm und das in der Fahrerfront. Auch bestand die »Kanone« nur noch aus einer außen angebrachten Holzatrappe (2xBA).

Rechts:
Die Vorrichtung am Heck mit den fünf hängenden Kettchen diente zur Befestigung von Nebelkerzen und deren Auslösung von innen.

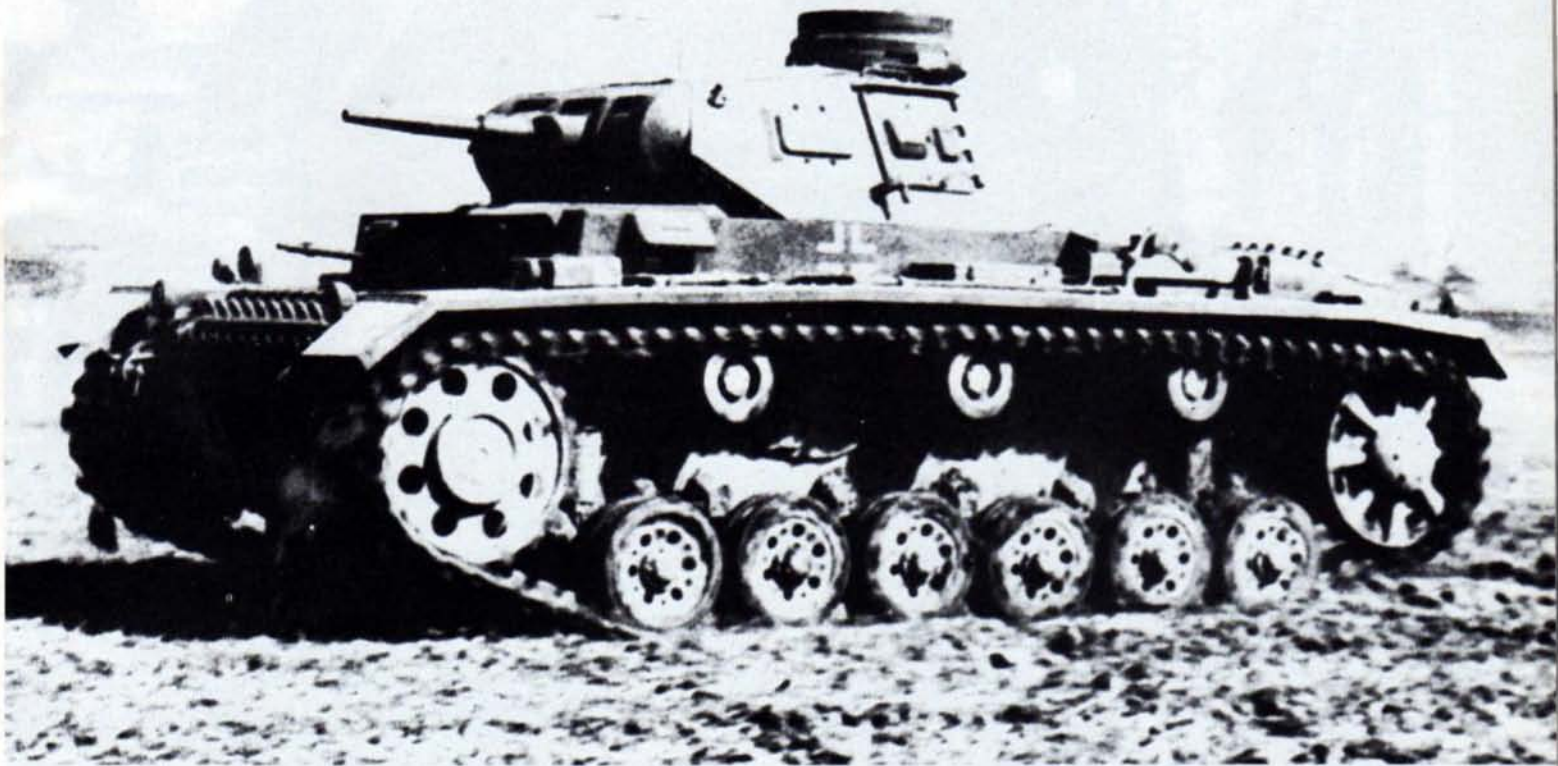




Zwei weitere Ansichten des Befehlspanzers D. Unten: Bei der Verladung in einen Dampfer. Das weiße Kreuz am Turm weist darauf hin, daß es sich um einen Transport über die Ostsee im Zusammenhang mit dem Feldzug in Polen handelt. (1xBA)

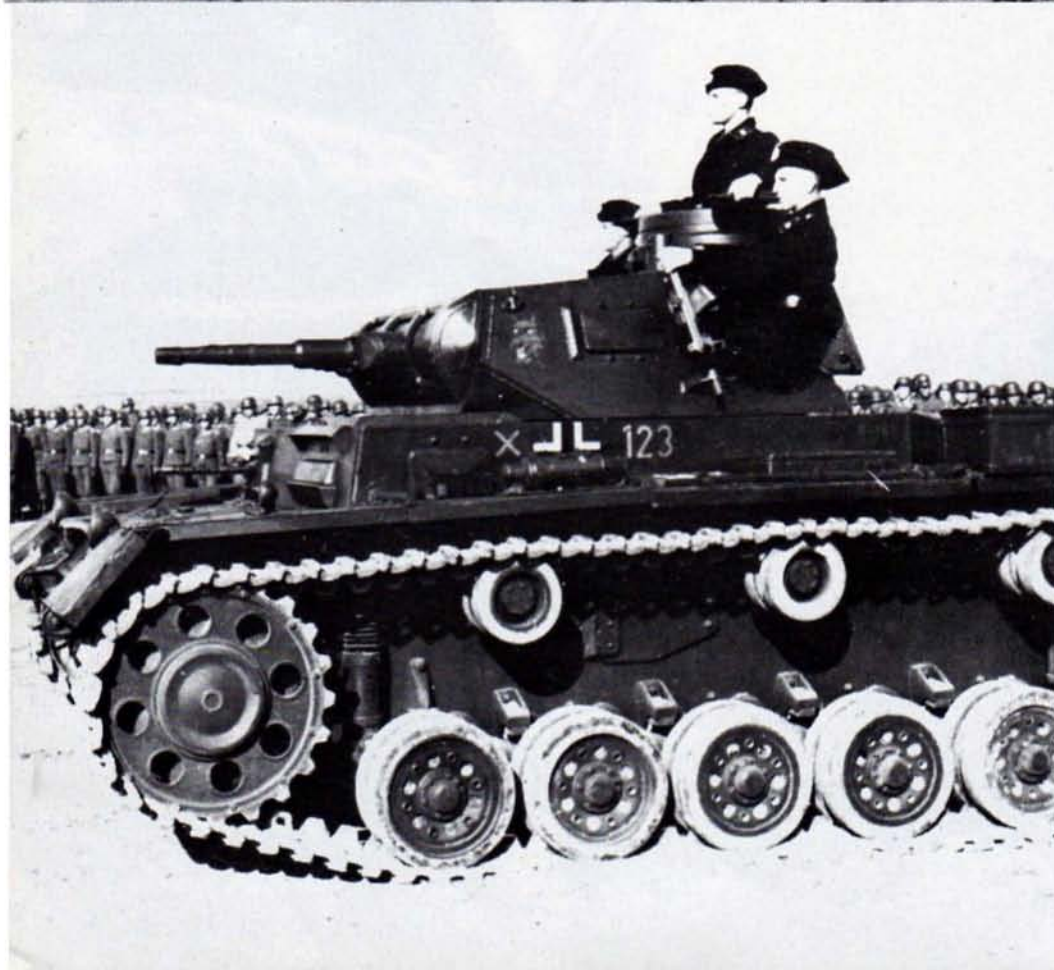


Ausführung E



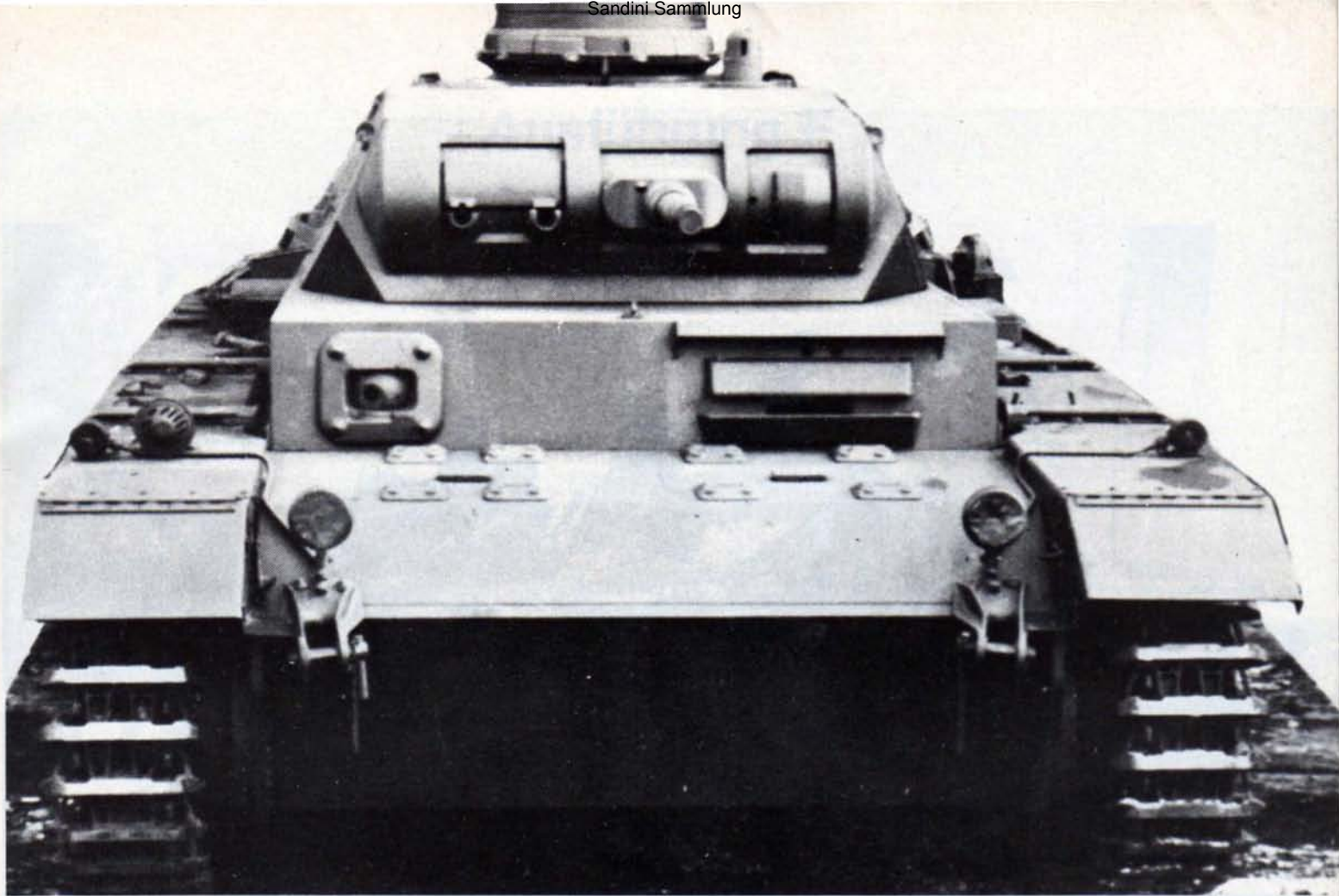
Der Hauptunterschied der Ausführung E zu ihren Vorgängern sind die etwas größeren (nur noch) sechs Laufrollen. Außerdem entfiel das Hütchen auf dem Turmdach. Es diente als Signalöffnung für die Führung mit verschiedenfarbigen Fähnchen. Sie waren durch die nun bessere Funkausstattung nicht mehr nötig.





Oben:
Ein Kampfpanzer III E während des Krieges. Ist eine unmittelbare Feindeinwirkung nicht zu erwarten, sitzen Richt- und Ladeschütze in ihren offenen Seitenluken (wegen der besseren Luft, und man sieht mehr) und der Kommandant schaut aus seiner Kuppel. Letzterer zumeist mit Kopfhörer, um jederzeit erreichbar zu sein.

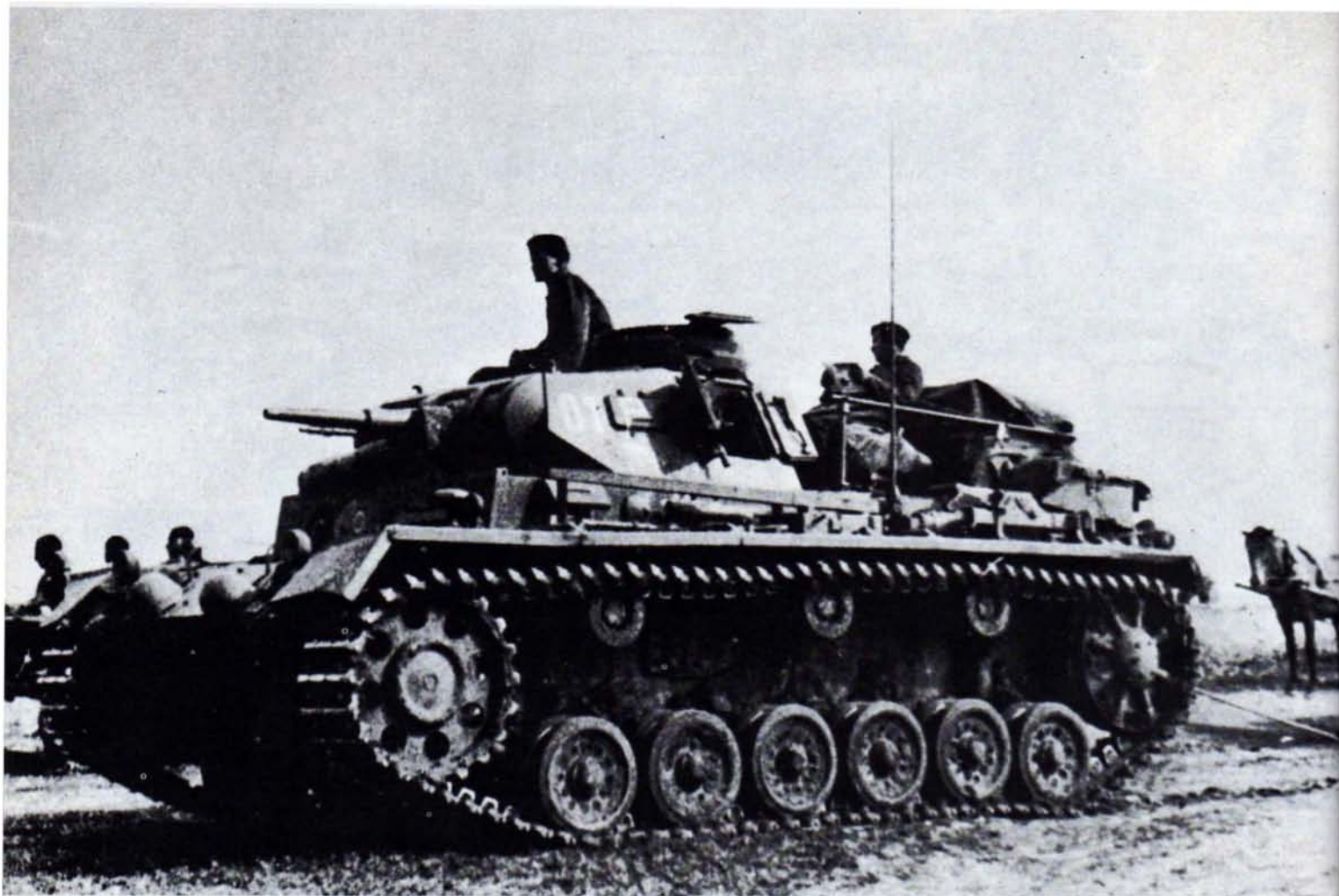
Links:
In gleicher Form wird auch paradiert. Hier eine Ausführung E des Pz.Rgt. 31 der 5. Pz.Div. Von der Ausführung E wurden rd. 500 produziert. (BA)



Oben: Von der folgenden Ausführung F unterscheidet sich die E durch das Fehlen von Entlüftungsöffnungen (Hutzen) am Bug.

Unten: Zu den Scheinwerfern (hier mit Tarnüberzug) traten im Krieg noch Notetscheinwerfer (eine gegen Fliegersicht getarnte Lichtquelle). Er ist neben dem rechten Scheinwerfer angebracht. Die Ausführung E hatte noch die 3,7-cm-Kwk. Nur relativ wenige wurden später auf die 5-cm-Kwk (kurz) umgerüstet.





Auch vom E wurden Befehlspanzer (45 Stück) gefertigt, mit der gleichen Antennenausstattung wie beim III D. Oben ein Befehlspanzer III E der 11. Pz.Div. Es bleiben jedoch etwas Zweifel wegen der Form der Kommandantenkuppel, und ob sich unter den am Bug aufgehängten Stahlhelmen nicht doch Entlüftungsstützen (der späteren Ausführungen) verstecken.

Unten: Dieser trägt das Div. Zeichen der 5. Pz.Div. Die Bezeichnung IN3 bedeutet: I. Abteilung (des Pz.Rgt. 31), Nachrichtenzug, 3. Fahrzeug. Interessant ist die übliche Beladung (»Zigeunerfuhrer«) mit Kisten (auf der rechten Kettenabdeckung vermutlich die Verpflegungskiste), Planen und Eimer. Am Heck gut erkennbar, die Abwurfvorrichtung für Nebelkerzen.



Ausführung F



Reinrassige F zu finden ist sehr schwer, da gerade diese Ausführung durch Umrüstungen nachträglich viel verändert worden ist. Eine reinrassige III F sollte Hutzen (Entlüftungsöffnungen für die vorderen Lenkbremsen) am Bug und als Bewaffnung nur ein MG im Turm und noch die 3,7-cm-Kwk zeigen. Bei beiden Bildern dieser Seite trifft das nur hinsichtlich der Hutzen zu.

Statt der sicher verlorengegangenen Mündungsschoner behilft sich die Besatzung des Panzers auf dem rechten Bild mit weißen Stoffresten.



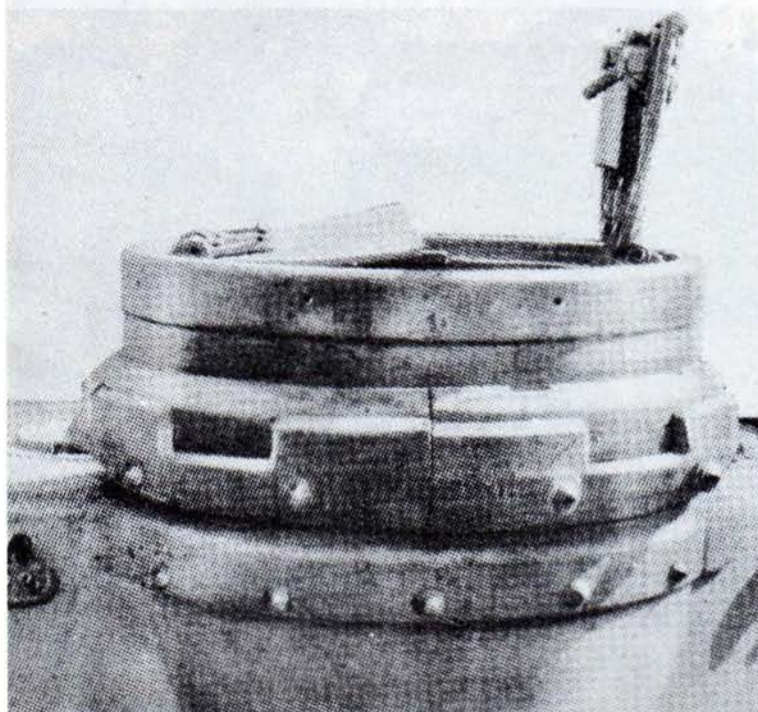


Oben:
Offiziell gab es keine Befehlspanzer der Ausführung F und G. Allgemein wird gesagt, daß bei ihnen 3,7-cm-Holzattrappen auf die E-Ausführung und 5-cm-Holzattrappen auf die Ausführung H weisen. Hier jedoch zwei Fotos, die Abweichungen zeigen: Oben: Rahmenantenne, zwei Stabantennen, 3,7-cm-Kwk-Attrappe, Verstärkungsplatte vor Fahrerfront, Entlüftungsstützen am Bug nicht erkennbar. (Bild stammt von 1943 — Italien)

Links: Alte Kommandantenkuppel, Entlüftungsstützen, zwei Stabantennen und vermutlich auch eine Rahmenantenne über dem Motorraum. Interessant der Abteilungsstander (rosa/schwarz) an der Stabantenne — Afrika 1941.

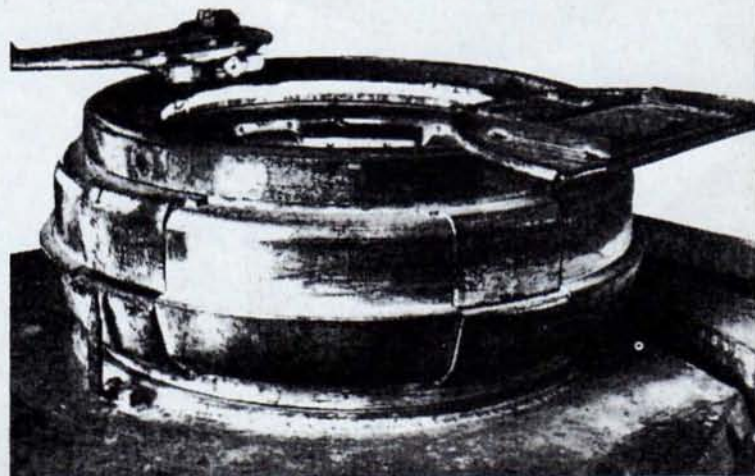


Auch die G-Ausführung ist schwer von der F- und folgenden H-Ausführung zu unterscheiden, da bei ihr nur noch sehr wenige mit der 3,7-cm-Kwk in den Einsatz kamen. Zumeist ist es bei ihm schon die 5-cm-Kwk L42 (also die »kurze«) mit außen liegender Walzenblende eingebaut. Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zum F ist die neue Kommandantenkuppel und zum H die noch älteren Antriebs- (mit noch runden Ausspargungen) und Leiträder. Doch leider gibt es auch hier Mischreparaturen. Oben: Hier scheint es noch eine 3,7-cm-Kwk zu sein, die Kommandantenkuppel ist die des III G.

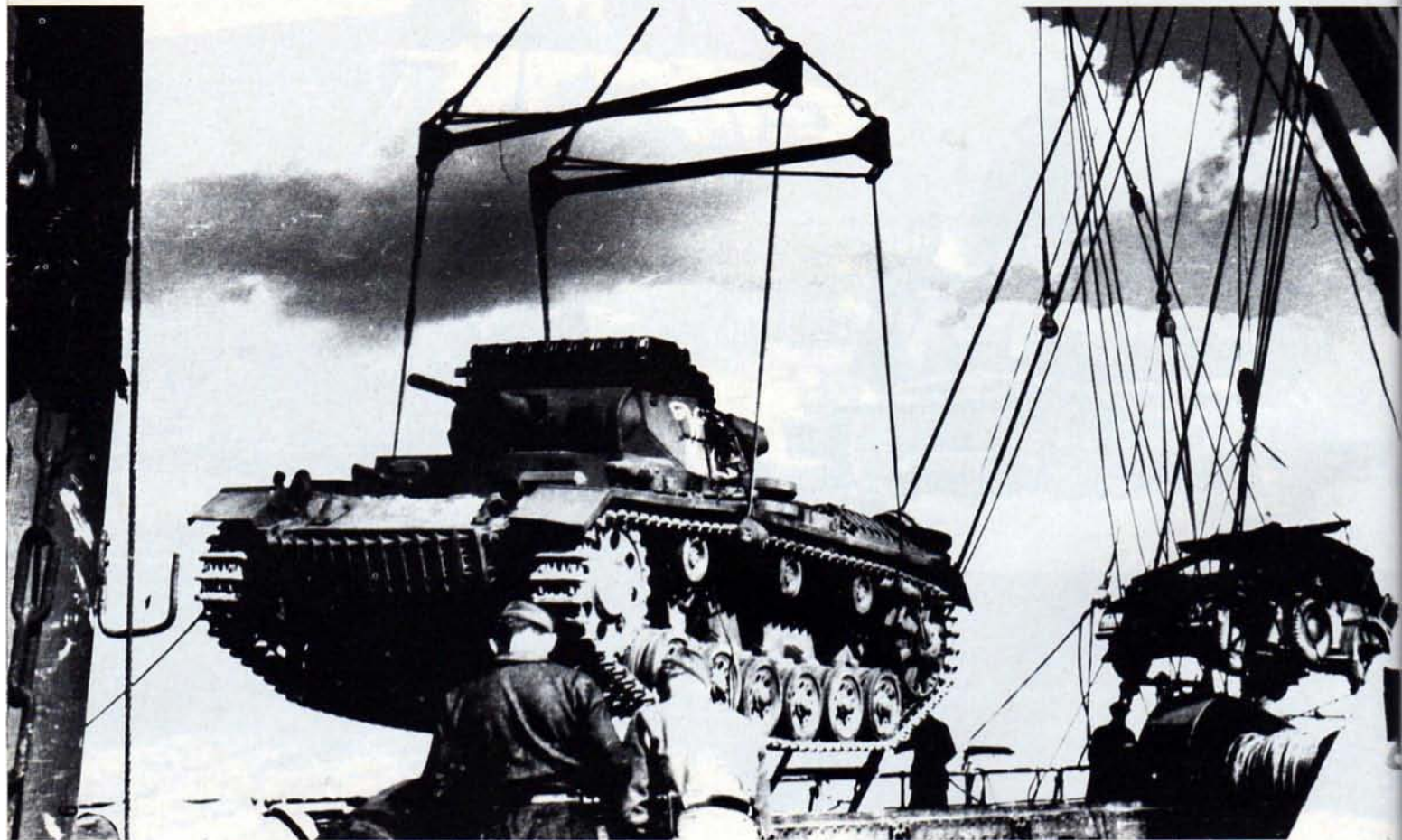


Links und unten:

Die Kommandantenkuppel der Ausführung D bis F und unten die ab der G. Beide wurden auch bei den Kampfpanzern IV verwendet und zwar war die linke bei den Ausführungen IV B-D und die unten bei den Ausführungen IV E-G.



Ausführung G

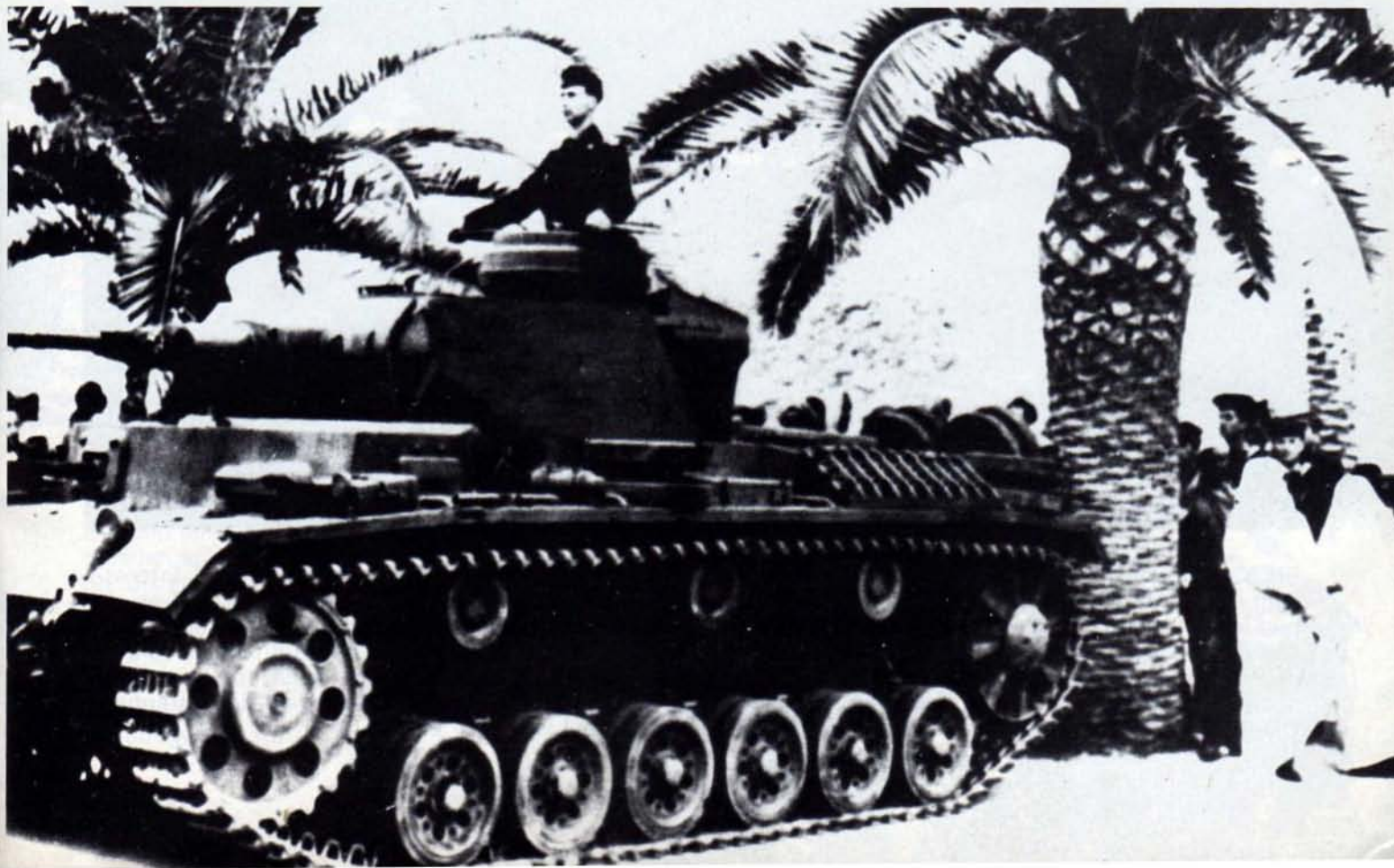


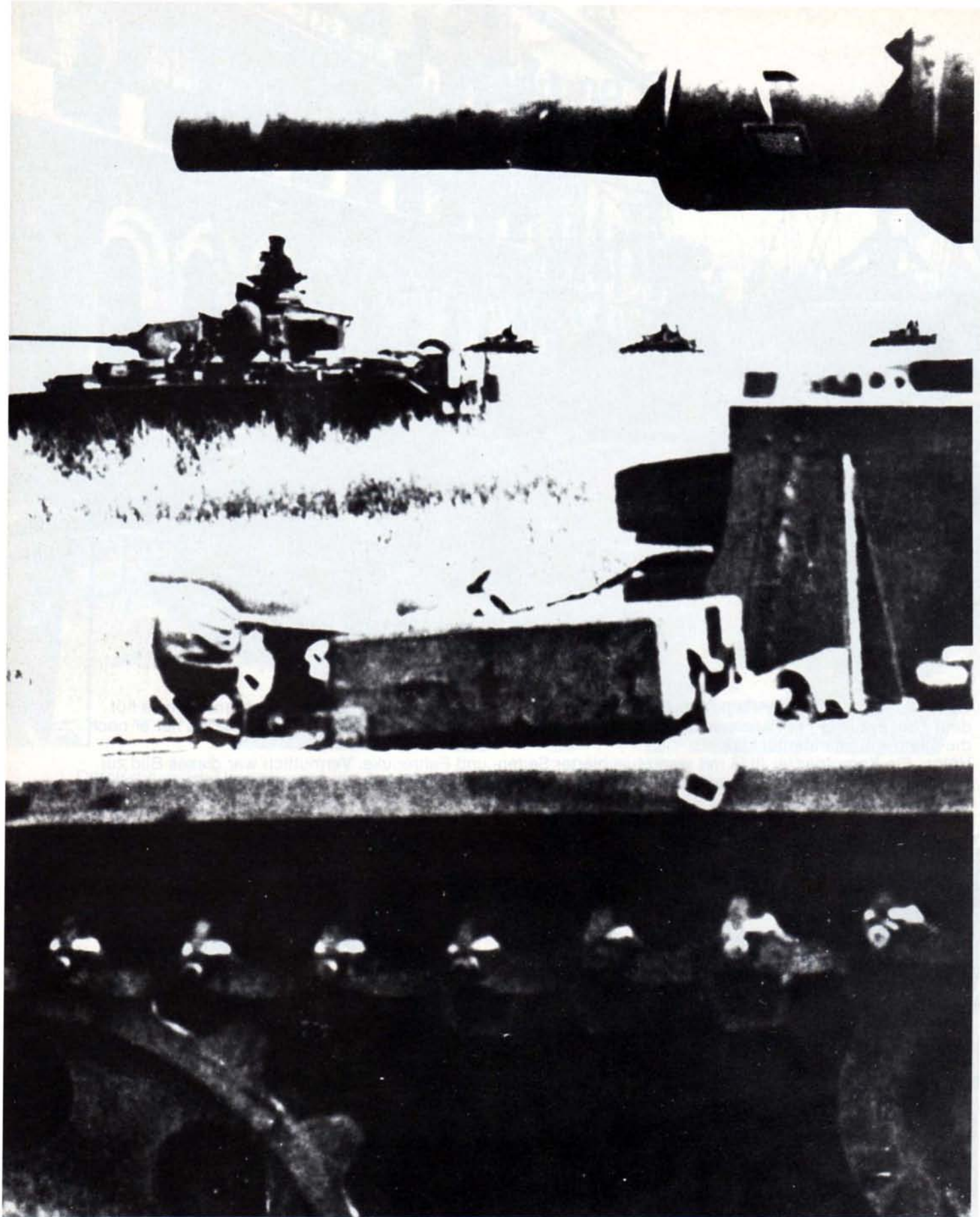
Durch die vielen Umrüstungen der Ausführungen E und vor allem F auf die 5-cm-Kwk L/42 mit der außen liegenden Walzenblende ist die Ausführung G sehr schwer von diesen zu unterscheiden. Oben: Die Verladung (vermutlich nach Nordafrika) eines 5-cm-(kurz)Panzer III auf einen Dampfer. Unten: Ein Kampfpanzer III G mit aufgeschweißter Fahrerfront-Zusatzpanzerung und aufgeschraubter am Bug. Auf der Fahrerfront ist das Div. Zeichen der 19.Pz.Div. zu erkennen. (1xBA)





Oben: Parade des Panzer-Regiments 31 in Athen (1941) vor dem »Hotel de la Grand Bretagne«. Links auf dem Foto ein III G mit Panzerverstärkungen. Zwar sieht der rechte auch wie ein III G aus, doch hat er noch die ältere Kommandantenkuppel.
Unten: Ein Kampfpanzer III G mit wegretuschierter Seiten- und Fahrerluke. Vermutlich war dieses Bild zur Veröffentlichung in der Auslandpresse bestimmt und zeigte der Panzer an den retuschierten Stellen das Divisionszeichen.





Ein Kampfpanzer III G im Vordergrund, dahinter ein Kampfpanzer III J mit der 5-cm-Kwk (lang) L/60. Interessant ist der auf der Kanone aufgemalte »Panzer« mit einem Ulanenfähnchen (?). Der Vermutung, daß es sich hier im Vordergrund um einen Befehlspanzer handeln könnte, steht gegenüber, daß 5-cm-Holzattrappen nur von Befehlspanzern der Ausführung H getragen wurden. Nach dem zum Teil sichtbaren Antriebsrad zeigen dessen kreisrunde Aussparungen aber, daß es sich nur um einen E, F oder G handeln kann, von denen es aber nur die Ausführung E als Befehlspanzer geben soll. Diese trägt aber immer eine 3,7-cm-Holzattrappe. Die Schweißnaht der Verstärkungspanzerplatte an der Fahrerfront weist auf ein G hin.



Oben:
Das Interessanteste an diesem Panzer III ist der geschosßabweisende Wulst vor dem Turmdrehkranz (direkt unter der Kanone). Die Kuppel ist eine neue, der Turm mit der KwK 3,7 jedoch ein alter. Die Zusatzpanzerungen vor der Fahrerfront und auf dem Bug sind aber erst ab der Ausführung G üblich.



Rechts:
Das scheint wirklich ein G zu sein (Afrika). Rund 500 Stück sind von ihm gebaut worden.



Oben:
Zusatzpanzerungen vor der Fahrerfront und am Bug mit einer G-Bewaffnung, aber alter Kommandantenkuppel und auf dem Turm das sonst nur bis zur Ausführung D zu findende Hütchen der Signalöffnung!

Rechts:
Vermutlich ein III G. Im Vordergrund ein transportables Funkgerät, wie es von der Infanterie genutzt wurde. (BA)



Ausführung H



Die Ausführung H kam ab 1941 in größerer Anzahl zur Truppe. Außen erkennbare Änderungen gegenüber der F waren: Das Antriebsrad zeigte nunmehr größere und ovale Aussparungen; das Leitrad zeigte eine Speichenform. Die erste Stützrolle rückte näher an das Antriebsrad, der Panzer hatte etwas breitere Ketten und die Zahnkränze waren auswechselbar (angeschraubt), da sie sich als Hauptverschleißstelle erwiesen hatten. All das ist auf dem oberen Bild gut erkennbar.

Unten: Nach Antriebsrad und Stützrolle ein III H; nach dem Turm ein III F und nach dem fehlenden MG in der Fahrerfront ein Befehlswagen. Für letzteres spricht auch die 0 in der Turmnummer. Das Div.-Zeichen neben der Turmnummer scheint das der 17. Pz.Div. zu sein.





Auf beiden Bildern ist der III H gut anzusprechen, da auf beiden erkennbar ist, daß sich jeweils die vorderste Stützrolle relativ nah am Antriebsrad befindet. Oben: Während eines Bahntransportes, unten: Der voll entwickelte Panzerangriff von mindestens einer Abteilung. (1xBA)

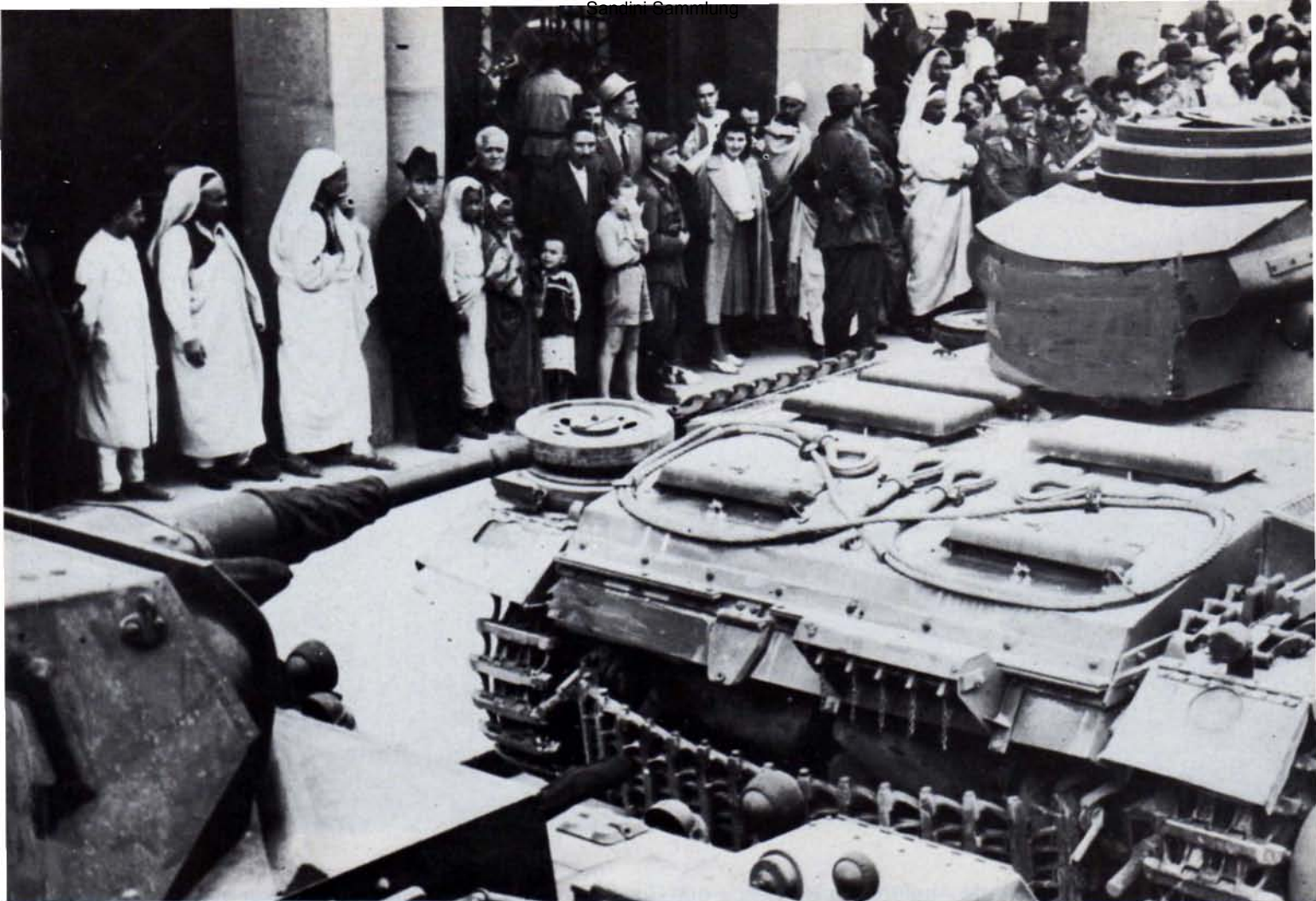




92

Wie schwer es oft ist, die Ausführungen G, H und J (kurz) zu unterscheiden, hier zwei Beispiele: Oben: Englische Soldaten suchen Schutz hinter einem erbeuteten deutschen Panzer III. Nach dem Antriebsrad zu urteilen, ist es eine G. Da aber die vorderste Stützrolle nicht erkennbar ist, kann es ein H oder J (kurz) sein. Unten: Hier deutet die auf der Fahrerfront etwas erkennbare Kugelblende auf einen III J hin, da sich die Blende beim H noch unter dem Schutz der Zusatzpanzerung befindet. (1xBA)





Beim oberen Bild ist die Ausführung nicht zu erkennen. Nach den Panzerplatten über den Motoröffnungen ist es jedoch ein Typ zwischen F und J. Interessant beim linken Panzer ist der aufgeschweißte trefferabweisende Wulst vor dem Turmdrehkranz und beim rechten Panzer die nur von innen zu öffnende kleine (nur für Faustwaffen) Nachverteidigungsöffnung rechts neben der Rommelkiste. Unten ein Panzer III (kurz) mit der 5-cm-Kwk L/42 und einer — erst ab der Ausführung L üblichen — Schottenpanzerung vor dem Turm. Das läßt auf einen Befehlspanzer III H schließen, die nachträglich auch diese Schottenpanzerung erhielten. Im Hintergrund zwei Kampfpanzer IV (lang).





Oben links: Eine zerstörte Ausführung H (Blende des Bug-MG noch hinter der Zusatzpanzerung). Wie mag es zu der verbogenen Kanone gekommen sein?

Oben rechts: Ein III H in voller Fahrt. Es gab rd. 1.400 III H. Unten: Ein zerstörter Befehlspanzer III H des II./Pz.Rgt. 11 im Baltikum 1941. Befehlspanzer der Ausführung H gab es 145.

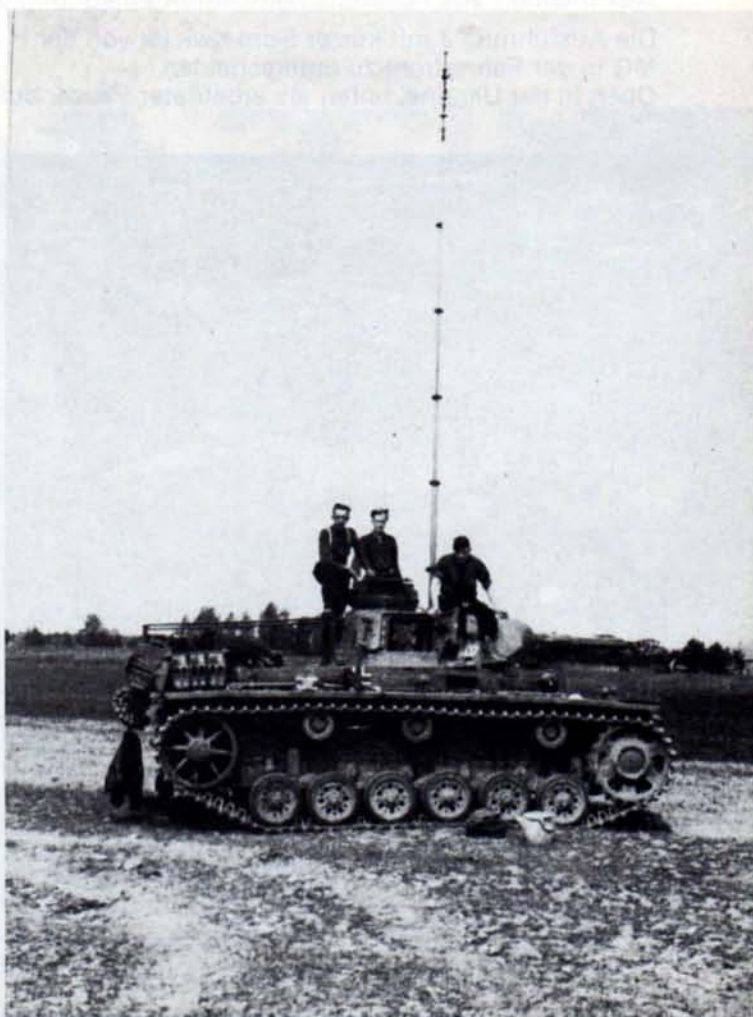




Oben: Ein Befehlspanzer III H in Nordafrika. (BA)

Unten links: Derselbe Befehlspanzer wie auf der linken Seite unten. Hier noch ganz und als erhöhter Beobachtungsstand genutzt. Am Scherenfernrohr Oberst v. Seckendorff (Kdr. des Schützen-Regiment 114 der 6. Pz.Div. — 1941, Baltikum). Daneben der Chef der 1. Kp des S.R. 114, Oberleutnant Feige.

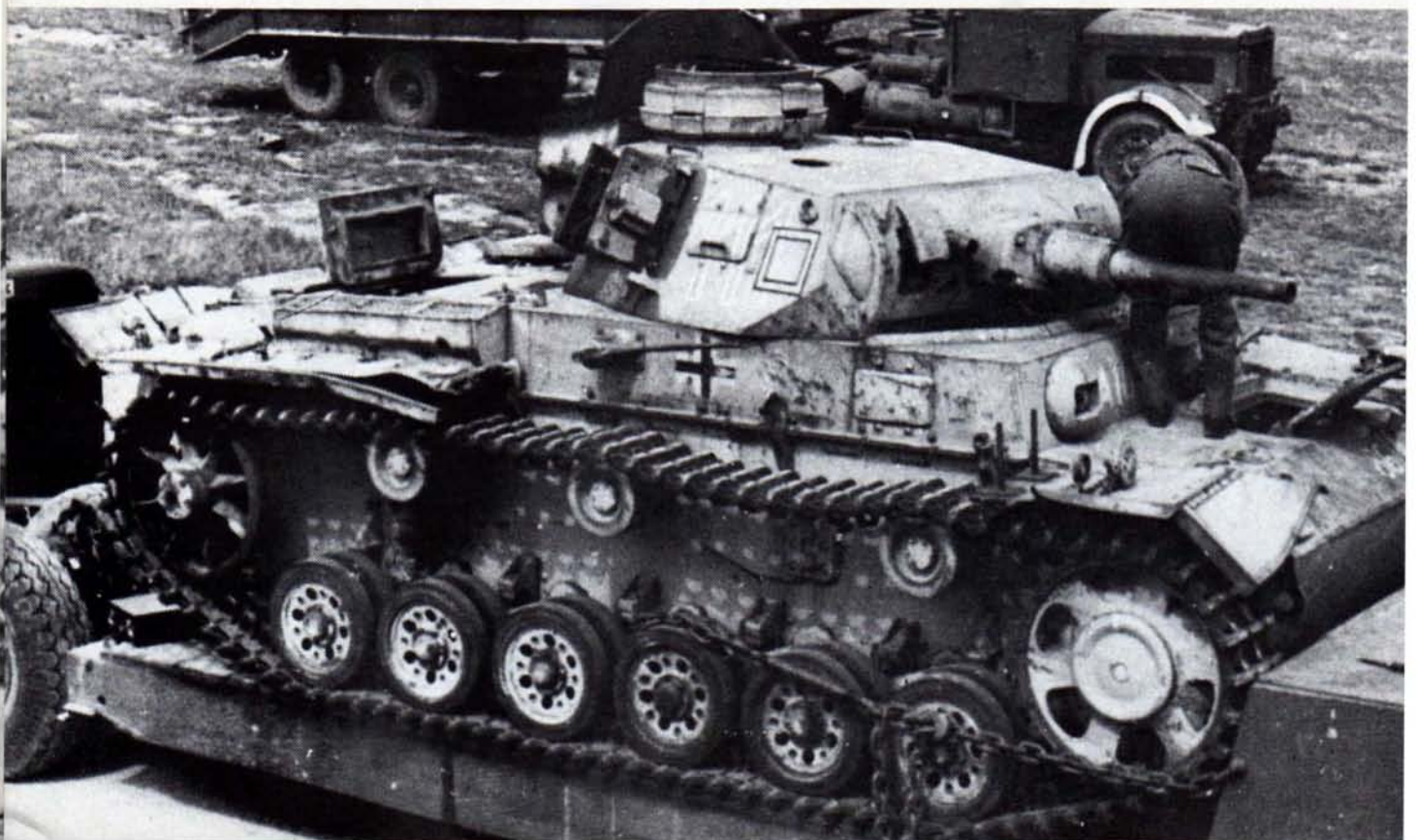
Unten rechts: Ein Befehlspanzer des Pz.Rgt. 11 mit ausgefahrter Antenne (Kurbelmast »P«). Ihn hatten alle Befehlspanzer ab der Ausführung D. Mit dieser Antenne konnten im Tastverkehr 150 km überbrückt werden. Der Mast hatte eine Höhe von neun Metern.



Ausführung J (kurz)



Die Ausführung J mit kurzer 5-cm-Kwk ist von der H durch die nicht mehr verdeckte Kugelblende des Bug-MG in der Fahrerfront zu unterscheiden.
Oben in der Ukraine, unten als erbeuteter Panzer auf einem englischen Tieflader in Nordafrika. (1xBA)





Auch diese beiden Kampfpanzer III sind klar als Ausführungen J zu erkennen. Die nun aus einer Panzerplatte bestehende Frontpanzerung hatte eine Stärke von 50 mm. Beide Aufnahmen stammen aus Rußland 1942 (1xBA)





Oben: Ein III J (kurz) in Rußland. Da es sehr viele Ausfälle außerhalb des Panzers und auch beim Herausschauen (um bessere Eindrücke über das Geschehen auf dem Gefechtsstand zu gewinnen) gab, wurden in den späteren Kriegsjahren immer öfter Stahlhelme getragen (störten aber beim Tragen der Kopfhörer). Wir sehen daher immer öfter Stahlhelme (hier beiderseits des Turmes) am Panzer — innen gab es dafür keinen Platz.



Mit dem Ausscheiden des Panzer I wurde er ab 1940 zum Hauptpanzer der leichten Kompanien und damit zum Massenpanzer der deutschen Panzertruppe. Insgesamt sind von ihm mit 3,7 und 5 cm kurz über 3.000 Stück gebaut worden. Eingesetzt war er an allen Fronten, die es bis 1942 gab — also auch in Nordafrika. Er zeigte sich als ein sehr ausgereifter Kampfpanzer, der jedoch im Verhältnis zu seinem Gewicht und seinen Abmessungen — auch noch mit der 5 cm KwK (kurz) — unterkalibrig ausgerüstet war. Seine Stunde schlug daher mit dem Auftreten der russischen T-34.

Ab der Ausführung E gab es durch Nachrüstungen und Instandsetzungen viele Mischtypen. Sein Fahrgestell diente schon frühzeitig für (z.T. durch Umbau entstanden) Abarten wie:

- Sturmgeschütz III (s. Bände 4, 39, 74 u. 79)
- »Bison« mit dem sIG 33 (s. Band 76)
- Munitionspanzerwagen III (s. Band 4)
- Tauchpanzer (168 Stück) (s. Band 77)
- Bergepanzer III (s. Band 68)
- Brückenlegepanzer III (s. Band 68)

Links:

An diesem Panzer III J ist der »Tisch« auf dem Turm bemerkenswert. Vermutlich der Eigenbau eines Kompaniechefs (Afrika).

DER KAMPFPANZER III (lang)

Sd. Kfz. 141/1

Als eine der Antworten auf den russischen T-34 wurde der Kampfpanzer III der Ausführung J ab 1942 mit einer längeren (L/60) 5 cm KwK ausgerüstet. Von diesem, nun »Kampfpanzer III (lang)« genannt, gab es bis zum Produktionsschluß (1943) noch vier Ausführungen:

Ausführung I (Baujahr 1942):
neue Sichtluken, neue Kugelblende, Gepäckkasten am Turm. Gefertigt wurden 1.067 Stück.

Ausführung K (Baujahr 1942/43):
gab es nur als Befehlswagen. Auch diese zeigten eine funktionsfähige 5 cm KwK - nun jedoch in der längeren Ausführung L/60. Gefertigt wurden 50 Stück.

Ausführung L (Baujahr 1942):
zusätzliche 20 mm-Panzerung durch abgesetzte Schottenpanzerungen vor Blende und Fahrerfront, dadurch Gefechts-gewicht jetzt 23 t. Gefertigt wurden 653 Stück.

Ausführung M (Baujahr 1942/43):
geänderte Auspuffanlage und Panzerschürzen um Turm und an den Seiten der Wanne. Gefertigt wurden 250 Stück.

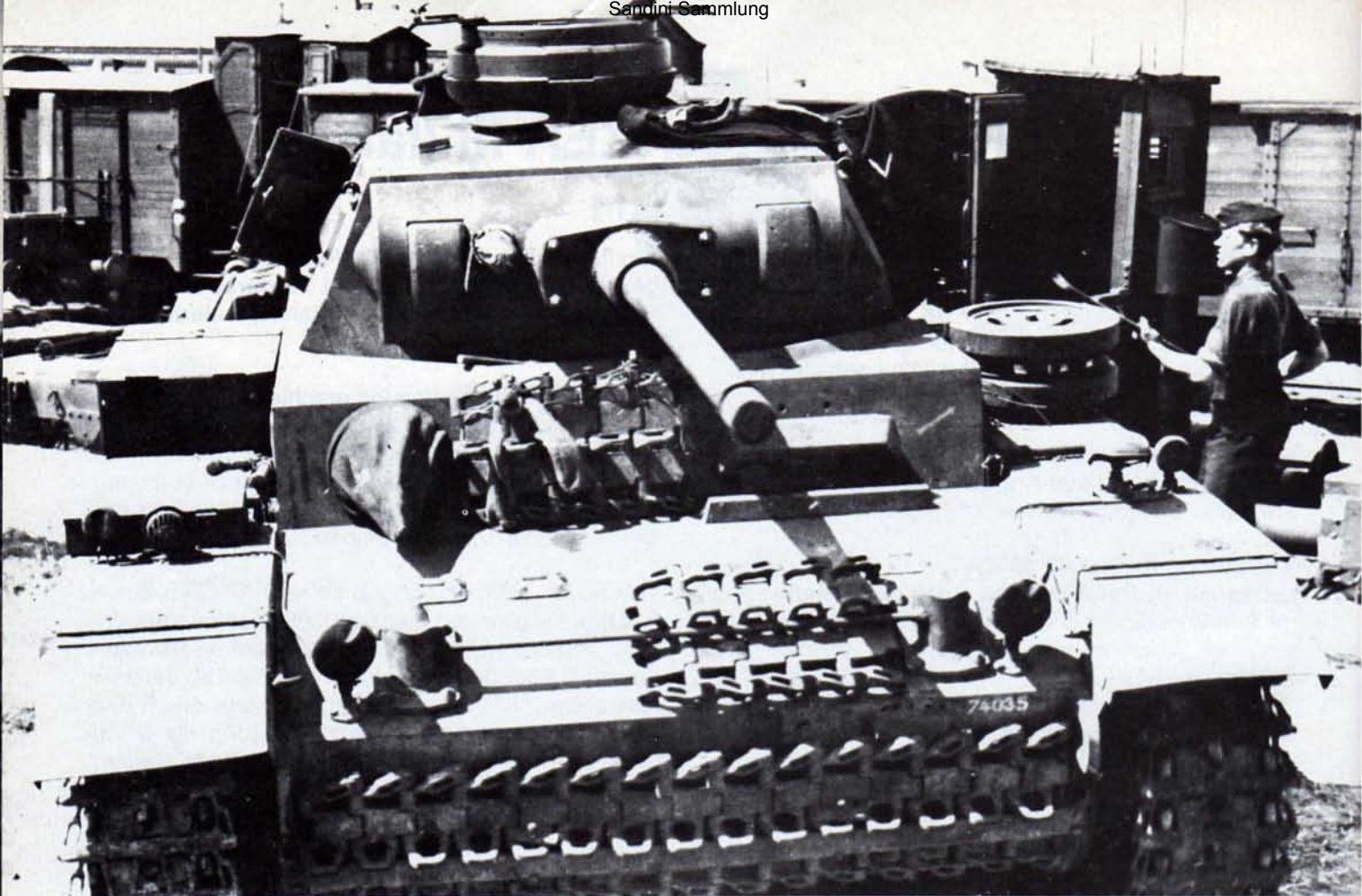
Als eine der letzten Version erschien auch noch die Ausführung N (Baujahr 1942/43): sie zeigte statt der 5 cm KwK eine 7,5 cm (L/24), die bei der Umrüstung des Kampfpanzers IV (kurz) auf (lang) übriggeblieben waren. Gefertigt wurden 663 Stück, zusätzlich durch Umbau 37.

Wie schon beim »kurz« gab es auch bei ihm durch Nachrüstungen und Reparaturen Mischausführungen. Insgesamt wurden von diesem verstärkten Panzer III über 2.500 gebaut. Doch schon ab der Jahreswende 1942/43 wurde er immer mehr durch den Kampfpanzer IV (lang) ersetzt, da auch die 5 cm (L/60) KwK dem immer stärker werdenden Gegner nicht mehr gewachsen war. Eingesetzt wurde er vorrangig in Rußland, einige kamen noch nach Nordafrika.

Ausführung J (lang)



Nur wenige Monate nach Produktionsbeginn des III J (kurz) kam dieselbe Ausführung mit der 5-cm-Kwk (lang = L/60) heraus. Jetzt konnte dieser Panzer endlich auch seinen Hauptgegner — den T-34 — durchschlagen, wenn auch nur auf einer Entfernung unter 600 Metern. Hier ein »lang« der SS-Div. »Wiking« (s. Div. Zeichen auf der Kettenabdeckung).



Oben:
Ein III J (lang) verläßt einen
Plattenwagen der Reichs-
bahn. Alle Waffen sind gegen
Staub abgedichtet. Es ist ein
Panzer der 24. Pz.Div. (s. Div.
Zeichen auf der Kettenab-
deckung). (BA)

Links:
Auch hier ein »lang« der SS-
Div. »Winking«. Von der Aus-
führung L unterscheidet sich
der III J durch die fehlenden
Schottenpanzerungen vor der
Turmblende und Fahrerfront.



Panzer III J L/60 mit aufgesessener Infanterie. Er zeigt Abschußringe am Rohr, Ukraine, Frühsommer 1943.
(BA)

Unten: Eine J (lang) der 24. Pz.Div. mit reichlichem Kettenbehang, gedacht als zusätzlicher Schutz. Da aber die Ketten stark gegliedert und im Metall weicher als die Panzerplatte des Panzers sind, war es ein zweifelhafter Schutz, da sich diese Ketten öfter mehr als Treffer-Fänger denn -Abweiser erwiesen.



Ausführung K



Die Ausführung K (es gab von ihr nur Befehlspanzer) ist äußerlich an der Schirmantenne (statt der Rahmenantenne) zu erkennen. Es gab von ihr einige mit der kurzen 5-cm-Kwk (auf dieser Seite zu sehen). Die Masse zeigte aber schon die 5-cm-Kwk L/60 (keine Attrappe!).

Oben: Ein III K der SS-Div. »Totenkopf« und unten im Stab II./Pz.Rgt. 11 (6. Pz.Div.) in der Kalmückensteppe am 12.12.1942 während des Entsatzversuches von Stalingrad. Beide zeigen bereits die Schottenpanzerung des späteren III L.





Hier zwei Befehlspanzer III K mit der 5-cm-Kwk L/60. Beide tragen bereits Schürzen, die es, allgemein gesehen erst so richtig bei der Ausführung M gab. Es waren also Nachrüstungen, zumal ja Befehlspanzer länger lebten und nach dem K keine mehr gebaut wurden. Das weiße Kreuz auf dem Spritkanister bedeutet Trinkwasser. (2xBA)

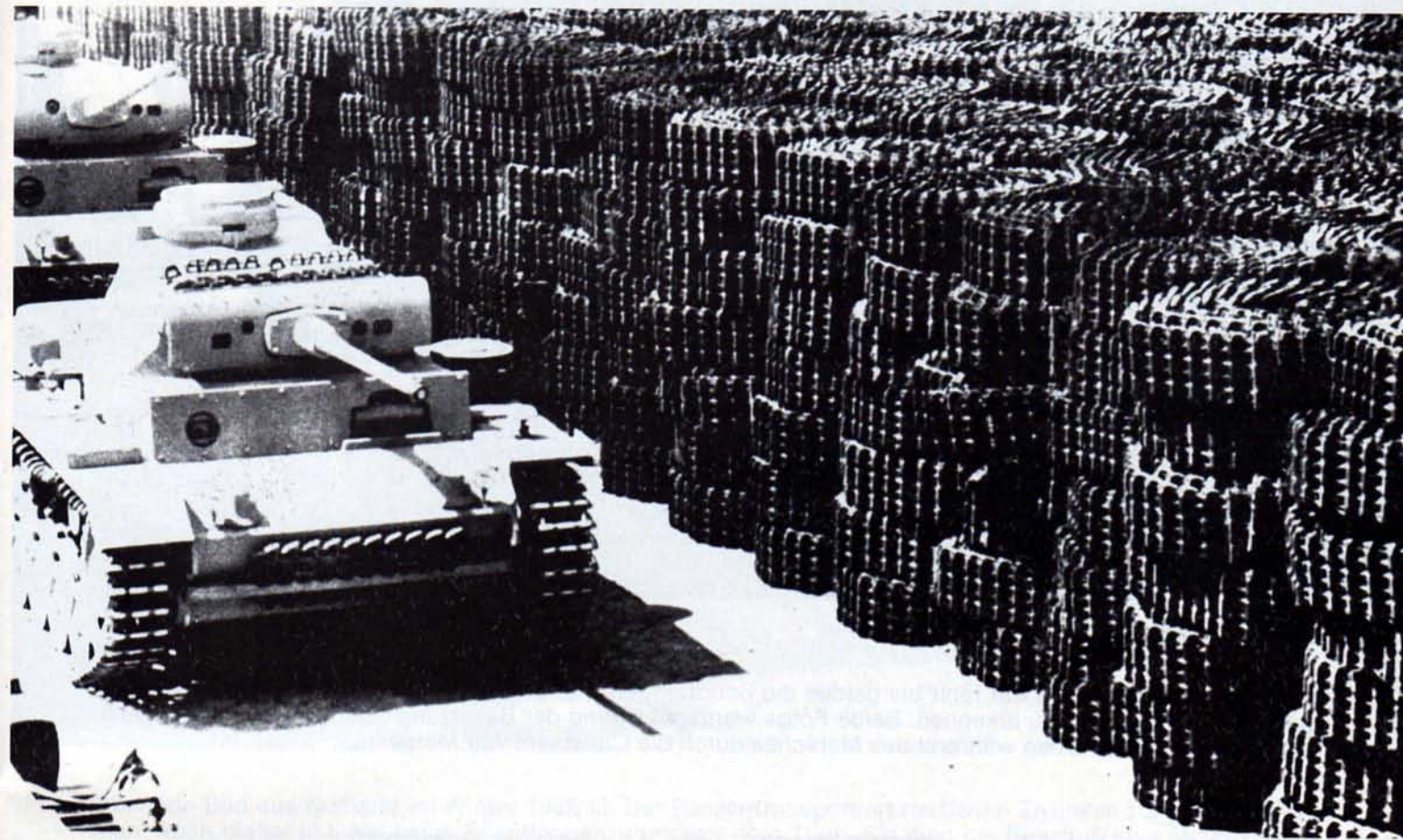




Zwei weitere K. Am oberen fehlt die Turm-Schottenpanzerung, zeigt aber Schürzen. Der untere hat nur Schürzen um seinen Turm. Seitenschürzen gingen beim Fahren durch das Gelände sehr leicht verloren, und Nachschub gab es kaum. Interessant die hohen Staukisten (sicher Eigenbau) auf dem Heck.



Ausführung L



Das Hauptkennzeichen der Ausführung L sind die Schottenpanzerungen vor der Turmblende und Fahrerfront. Hier auf beiden Fotos gut zu erkennen. Oben: Im Montagewerk fertig zur Auslieferung. Unten: Ein Foto aus Afrika. (1xBA)





Zwei Kampfpanzer III L. Zwar fehlt bei beiden die Schottenpanzerung vor dem Turm, doch ist der dafür vorgesehene Stützrahmen zu erkennen. Beide Fotos wurden während der Besetzung Südfrankreichs im Herbst 1942 aufgenommen. Oben während des Marsches durch die Canebière von Marseille.





Oben ein Bild aus Rußland im Winter 1942/43. Der Panzer transportiert russische Zivilisten zum Schneeräumen. Auch dieser III L hat keine Schottenpanzerung vor dem Turm. Sie ging bei Beschuß sehr leicht verloren. Interessant an diesem Panzer III sind die erweiterten Ketten, um im Schnee besser voranzukommen. Hierzu wurde an jedes Kettenglied ein Verlängerungsteil montiert. Das konnte jede Besatzung selbst machen. Diese Kette hieß auch »Ostkette«.

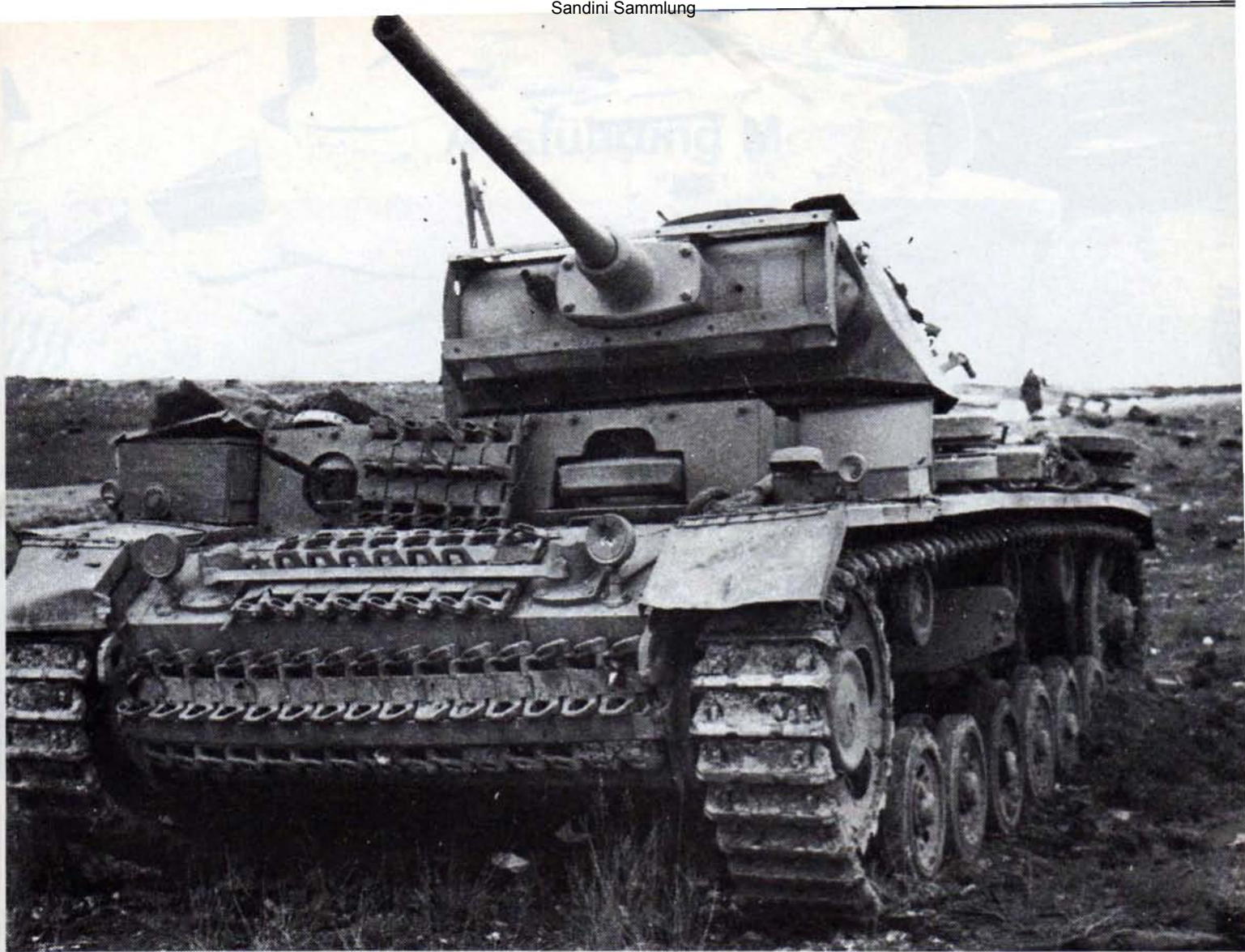
Unten ein Bild vom Kriegsschauplatz Tunesien mit gefangenen Engländern »an Bord«.



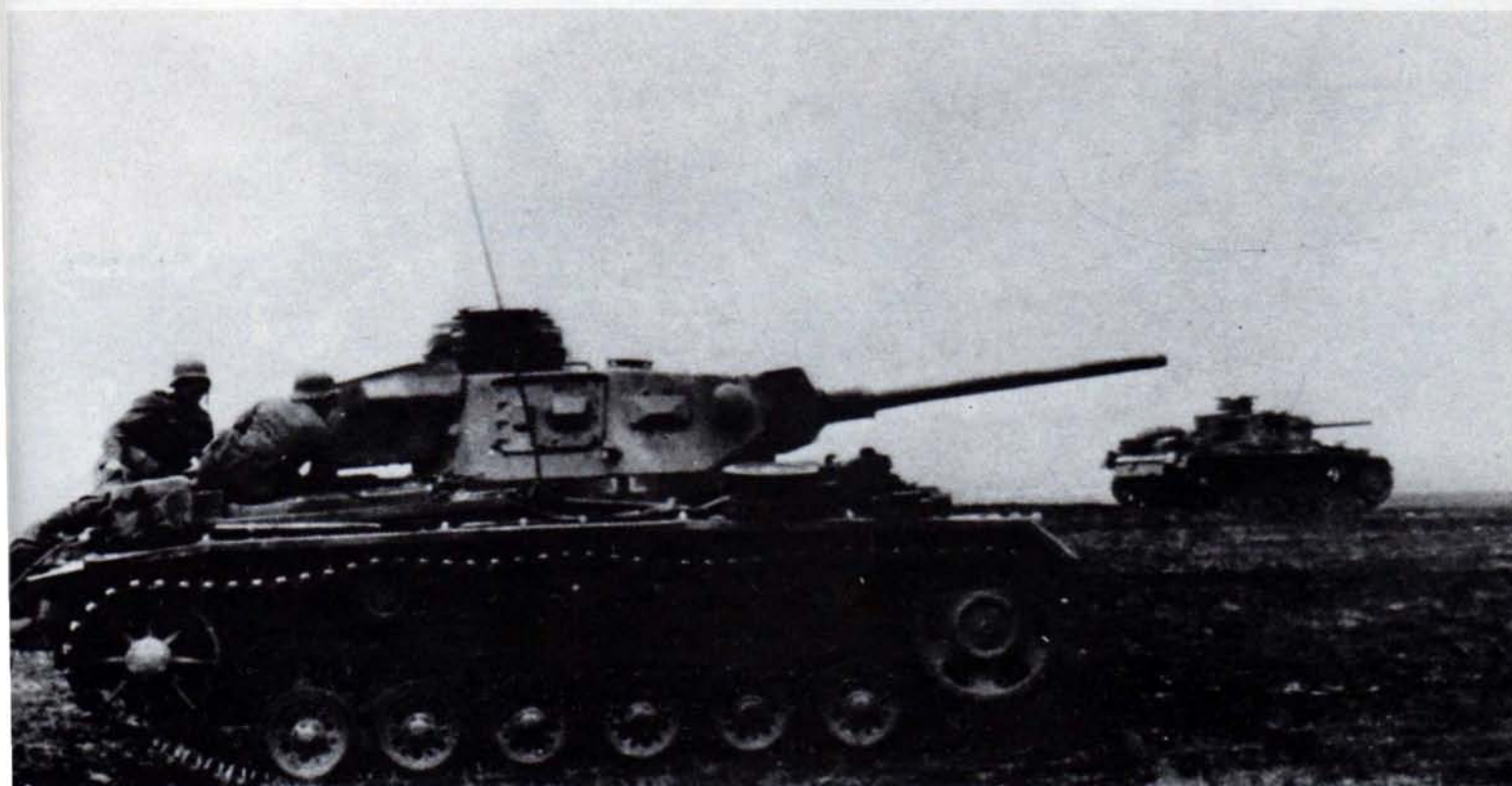


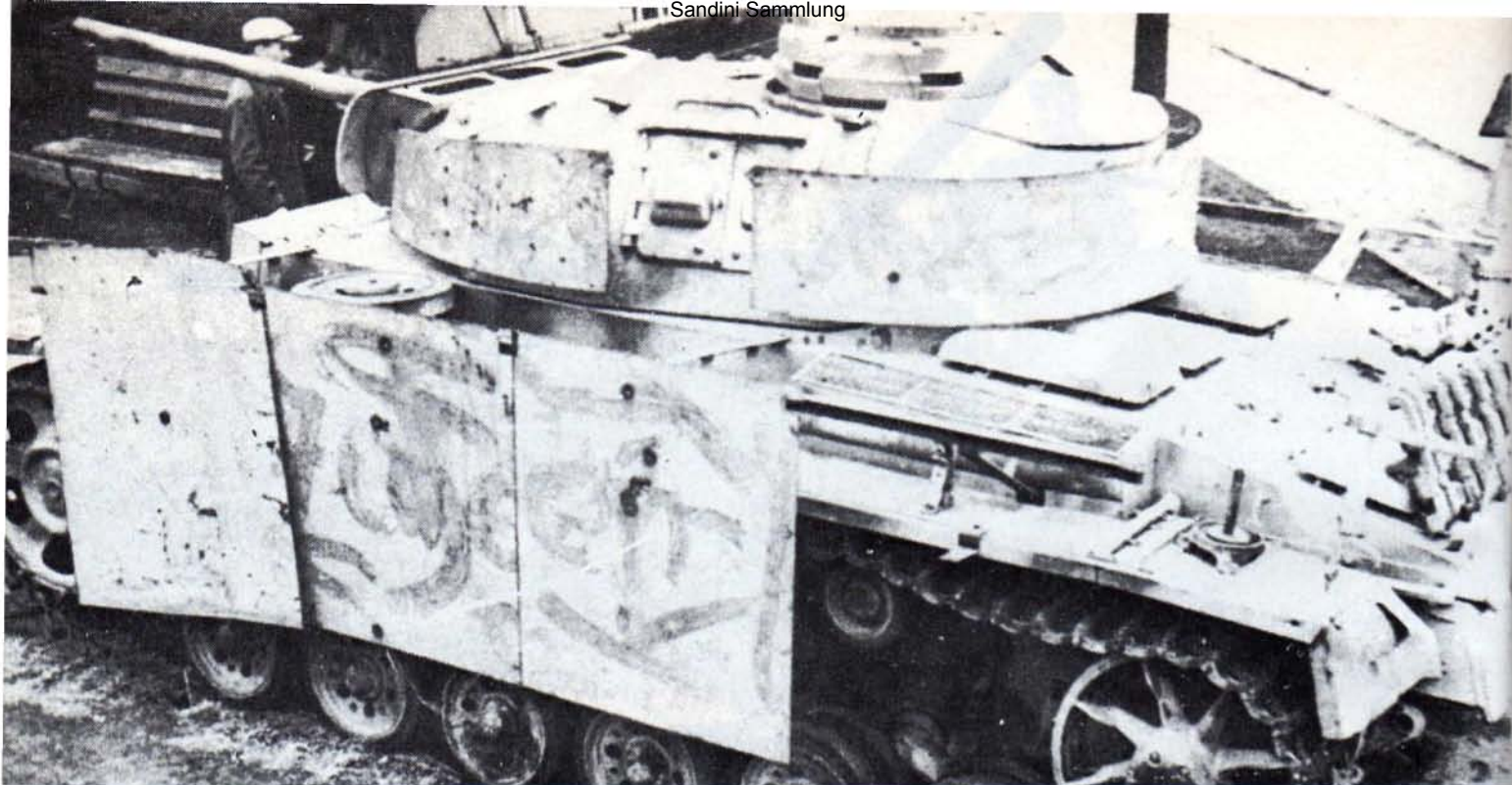
Oben: In den Weiten der Süd-
ukraine ohne die Schotten-
panzerung vor dem Turm —
11. Pz.Div.
Links: Bug-MG und Fahrer-
sehklappe wurden hier weg-
getauscht - ?
Unten: Eine Ausführung III L
der Fallschirm-Panzer-Divisi-
on »Hermann Göring«.





Richtig justiert schoß die Kanone sehr genau — bis 800 Meter »Fleck«. Beim oben gezeigten Panzer ist gut erkennbar, wie schwach das Gestell für die Schottenpanzerung am Turm war. Interessant auch die relativ große Staukiste auf der Kettenabdeckung.





Ein Kampfpanzer III L mit Schürzen. Es ist eine Nachrüstung, denn vom Werk aus hatten erst die Ausführungen M diese Schürzen. Daß dieser Panzer kein M ist, ist an dem noch nicht hochgezogenen Auspuff am Heck zu erkennen.

Der Panzer auf dem unteren Bild von der SS-Div. »Totenkopf« ist vermutlich wirklich ein III M. Ganz sicher ist man hier aber auch nicht, da das Heck nicht erkennbar ist. (1xBA)



Ausführung M



Hier zwei einwandfreie M, trotzdem der unten gezeigte Panzer keine Schürzen zeigt. Auf beiden Fotos ist aber der hochgezogene Auspufftopf gut zu erkennen. Der Grund hierfür war die damit erzielte höhere Watfähigkeit des Panzers.

In dieser Ausführung hatte der Panzer III seine höchstentwickelte Form erreicht. Da er sich aber auch in dieser Form bald zu schwach für die Gegebenheiten auf dem Gefechtsfeld zeigte, wurde im Sommer 1943 seine Produktion eingestellt, und der Kampfpanzer IV sowie später der V (= Panther) übernahmen seine Aufgabe als Massenpanzer.

Insgesamt wurden von dem Panzer III (lang) knapp 2.000 Stück gefertigt.



Ausführung N



Um die noch in größeren Mengen vorhandenen KwK 7,5 cm (kurz) L/24 der früheren Kampfpanzer IV unterzubringen, wurden über 600 Panzer III der Ausführung M hiermit ausgerüstet und der Truppe zugeführt. Sie kamen als geschlossene Züge (je 5 Panzer), später auch gemischt mit anderen Panzern zum Einsatz. Interessant an diesem oberen Bild der zusätzliche »Schutz« durch Sandsäcke. (2xBA)





Das »Op« am Panzer ist die Namensabkürzung des damaligen Regiments-Kommandeurs (Pz.Rgt. 11) Oberst v. OpeIn-Bronikowski. Alle Panzer des Regiments trugen im Sommer 1943 dieses »Op«.
Unten: Auch die Rumänen erhielten einige von diesen Ausführungen. Das rumänische Emblem ist rechts neben dem Balkenkreuz zu sehen.





Diese Panzer konnten nur »weiche Ziele« bekämpfen, durch ihre geringe V_0 mußte die Entfernung sehr genau ermittelt werden. Sie hießen wegen ihrer mehr gekrümmten ballistischen Kurve bei der Truppe »Bogenspucker«. Interessant auf dem unteren Bild (aufgenommen nach dem Waffenstillstand in Norwegen 1945) ist, daß der vordere Kampfpanzer III N einen Zimmeritbewurf (selten!) zeigt.



Weitere Abarten

Viele der letzten Ausführungen dienten als Grundlage für Abarten:

- Sturmgeschütz 40 (s. Band 79)
- Sturmhaubitze 40
- Flammpanzer, Baujahr 1943. Gefertigt wurden 100, davon einige durch Umbau der Ausführung M (s. Band 77)
- Artillerie-Panzerbeobachtungswagen, Baujahr 1943/44. Produktion: 262 Stück (alle Umbau)

— Bergepanzer III, Baujahr 1942/43. Produktion: 150 (alle Umbau) Stück (s. Band 68)

Als Prototypen gab es — nur in Einzelstücken — (alle Umbau):

- Panzerkampfwagen III mit Schachtellaufwerk
- Panzerkampfwagen III als Schienenketten-Fahrzeug (s. Band 68)
- Pionierpanzerwagen (s. Band 68)
- Minenräumpanzer

Flamm-Panzer



Rund 100 Fahrzeuge der Ausführung M erhielten eine Flamm-Ausrüstung mit 1.000 Liter Flammöl, die ca. 75 Flammstöße für eine Weite von 50 Metern erlaubten. Diese Flammpanzer wurden als selbständige Züge den Abteilungen direkt unterstellt. Sie bewährten sich aber nicht. Weitere Abbildungen sind in den Waffen-Arsenalbänden 4 und 77 zu finden.

Panzer-Beobachtungswagen



Diese Panzer III hatten eine ihren Aufgaben entsprechende Ausstattung an Beobachtungs- und Fernmeldegeräten. Außen zeigte er eine der 2-cm-Maschinenkanone ähnliche Attrappe. Er verfügte nur über ein MG in einer Kugelblende. Sie traten alle zu den Panzerhaubitze-Batterien der Panzer-Divisionen.





Auch hier zwei Panzerbeobachtungswagen III. Das Fahrgestell war das der Ausführung H.
Oben: Im feindliche Feuer. Unten: Mit russischen Gefangenen.





Er war gepanzert, um einem Panzerangriff begleiten zu können. Sein Turm war drehbar. Zum Ende des Krieges gab es noch eine Version (nur wenige), die eine echte 5-cm-Kwk L/60 zeigte und zusätzliche Sechsschlitze im Turm aufwies.

NACHWORT

Wenn vom Panzer I abgesehen wird, war er der erste Massenpanzer der deutschen Panzertruppe. Seine Produktion mußte jedoch eingestellt werden, als der Gegner von 1941 an mit größeren Kalibern, längeren Kanonen (höhere Wucht der Geschosse) und stärkerer Panzerung auf dem Gefechtsfeld erschien. Er hätte schon früher abgelöst werden müssen; hierfür waren jedoch 1942 noch nicht genügend Kampfpanzer IV mit der langen 7,5 cm KwK verfügbar. So gesehen, waren alle Änderungen ab

1942 nur Behelfe. Von Beginn an war er auch im Verhältnis zu seinem dem Panzer IV ähnelnden Gewicht und fast gleichen Abmessungen stets unterbewaffnet. Retrospektiv betrachtet, wäre es besser gewesen, wenn von Beginn an nur der Panzer IV gebaut worden wäre.

Insgesamt sind vom Panzer III (kurz und lang einschließlich Befehlswagen etc.) etwas über 6.000 gebaut worden.

Wir erhalten immer wieder Anfragen nach den folgenden WAFFEN-ARSENAL-Heften, nach Heften also, die in Vorbereitung sind.

Zur Zeit wird an den nachfolgenden Themen gearbeitet: »FORD IM KRIEGE«, ebenso ein ganz ausgezeichnetes Heft über die PANZERJÄGER DER BUNDESWEHR. Endlich kommt auch einmal die Artillerie des Zweiten Weltkrieges zu Wort: Joachim Engelmann verfaßt ein Heft über die »10,5 cm LEICHTE FELDHAUBITZE« und es entsteht ein weiteres Flugzeugheft — nämlich über die »AR 196«.

Bei den **Sonderheften** können wir Ihnen schon heute einige herausragende Themen nennen: Da ist das Spezialheft FLUGZEUGE GEGEN PANZER mit einer Fülle großartiger Abbildungen und informativer Texte. Weiterhin das Heft ARTILLERIE HEUTE, vollständig in Farbe, dann ein Band über die NURFLÜGLER (Ho 229) der Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg mit Ausblick auf den heutigen B2-US-Bomber. Und schließlich noch das Sonderheft KAMPFPANZER DER NATO IN DEN 90er JAHREN. Mit einem Wort: Sie können wieder interessante und wichtige WAFFEN-ARSENAL-Hefte erwarten.

Das Waffen-Arsenal

Die führende kriegsgeschichtliche Serie über Waffen des 20. Jahrhunderts.
Jedes Heft ca. 100 Fotos, viele Skizzen und Zeichnungen und umfangreiche, informative Texte.
Preis bis Heft 54: 6,80 DM, ab Heft 56: 7,50 DM, ab Heft 79: 8,50 DM, ab Heft 100: 9,80 DM, ab Heft 121: 12,80 DM.

- | | | |
|---|--|--|
| 10. Britische Panzer | 87. Messerschmitt Me 109 (Band 2) | 104. Die Panzer-IV-Familie |
| 19. Panzer II | 88. Kleines Kettenkraftrad — Sd.Kfz.2 | 105. VW im Kriege (Band 2) |
| 21. Panzerkampfwagen Skoda 35 (t) | 89. Deutsche Schwere 6-Rad-Panzerspähwagen | 106. SPz MARDER/ROLAND |
| 36. Spitfire, Gegner der Me 109 | 90. Me 262 (Band 2) | 107. Krupp-Kraftwagen im Kriege |
| 38. US-Jäger P-38 »Lightning« | 91. V 2 — Aufbruch zur Raumfahrt | 108. He 280 - Der Heinkel-Strahljäger |
| 44. Stalins Rote Falken (Russ. Jagdfl. 1920-1941) | 92. Deutscher 8-Rad-Panzerspähwagen | 109. Der russische Kampfwagen T 34 |
| 45. US-Kampfpanzer Sherman | 93. Dornier Do 335 — »Pfeil« | 110. Junkers Ju 52 (252 und 352) |
| 54. BV 138 — Fernerkunder | 94. Mercedes im Kriege | 111. Der Königstiger (Band 2) |
| 70. Tornado — Mehrzweck-Kampfflugzeug (MRCA) | 95. Fw 190 | 112. Die deutschen Kampfwagen im 1. Weltkrieg |
| 72. Marder III — Der robuste Panzerjäger | 96. Puma und andere schwere Panzerspähwagen | 113. Raketenjäger Messerschmitt M 163 (Bd. 2) |
| 74. Sturmgeschütz III — L/24 und L/33 | 97. V 1 — Die fliegende Bombe Fi 103 | 114. Der VW-Käfer im Kriege |
| 76. Bison und andere Geschütze | 98. Leopard 2 (Band 2) | 115. Deutsche Nahauflärer 1930-1945 |
| 79. Sturmgeschütz 40 (L/43 und L/48) | 99. Elefant - Jagdtiger - Sturmtiger | 116. Beutepanzer unterm Balkenkreuz |
| 80. Die »großen Dessauer« (Ju G 38- Ju 89-u.a.) | 100. Die Hubschrauber der Bundeswehr | 117. PAK 3,7 cm, 5,7 cm, 8,8 cm |
| 84. Kampfpanzer Leopard 1 | 101. Die 8,8 cm Flak | 118. Natter (Bachem 349) u.a. Kleinstrakettenjäger |
| 85. Der »Volksjäger« He 162 | 102. Überschalljäger Lippisch P 13a und Versuchsgleiter DM-1 | 119. Radpanzer der Bundeswehr |
| 86. Deutsche leichte Panzerspähwagen | 103. Deutsche Flugkörper | 120. He 100 |
| | | 121. Beutepanzer (Frankreich) |

Waffen-Arsenal-Sonderhefte — bis Heft 14: DM 14,80, ab Heft 15: 16,80 DM.

Deutsche Luftschiffe
Die Leopard-Familie
Deutsche Kübelwagen im Kriege
Die Kampfflugzeuge der NATO

Kampfpanzer der Warschauer Paktstaaten
Zweimotorige Kampfflugzeuge
Raketen der NATO
Panzerzüge im Einsatz

Deutsche Lkw im Zweiten Weltkrieg
Schwere Flak S-15
Flugzeuge gegen Panzer S-16
Nurflügler S-17



Die große GUDERIAN-Bild/Text-Dokumentation, 300 Fotos und umfassende Texte geben einen unverfälschten Bericht über Guderians Leben, seine Erfolge, die Enttäuschungen, Auseinandersetzungen mit Hitler und vieles mehr. Ein Fotobuch, das den Menschen und den Soldaten Guderian vorstellt. Viele Bilder aus Guderians Privatalbum.
176 Seiten · 300 Fotos **39,80 DM**



Das bedeutende Buch über die deutsche Panzertruppe, die gesamte Organisationsgeschichte, die Chronologie der Panzerwaffe, die Entwicklungen, Fehlschläge und Erfolge. Fotos, die weitgehend noch nicht veröffentlicht wurden, Lagekarten und Dokumente. Eine ungeschminkte Dokumentation über eine Truppe, die immer an den Brennpunkten eingesetzt war.
208 Seiten · Großformat
260 Fotos **49,80 DM**



Viele der Bilder stammen aus dem Privatbesitz ehemaliger Angehöriger der Panzertruppe. Die Bilder wurden beim Angriff und der Abwehr aufgenommen, und so ist ein Bericht über die Panzertruppe entstanden, wie er dichter und intensiver nicht sein könnte. Auch die Texte stammen von einem ehemaligen Angehörigen der Panzertruppe, der vom ersten bis zum letzten Tag dabei war. Ein Fotobuch, das über lange Zeit vergriffen war und nunmehr in einer kleinen Nachauflage wieder vorliegt.
248 Seiten · 300 Fotos **49,80 DM**



Ein Nachschlagewerk von Rang. Der Band enthält die Panzer der Länder Deutschland, England, USA, Frankreich, Japan, Kanada und Italien aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Auf 160 Farbseiten begeistern hervorragende Bilder und Zeichnungen sowie umfassende, präzise Texte über die Panzerentwicklungen, Panzerung, Ausstattung, Bewaffnung. Hier entstand ein Standardwerk, das immer wieder zur Hand genommen wird.
160 Seiten, alles in Farbe
DM 19,80 DM



Oben: Ein Kampfpanzer III der Ausführung L in Nordafrika.

Unten: Ein Befehlspanzer III vom Stab des Pz.Rgt. 11 (6. Pz.Div.) in der Kalmückensteppe, Winter 1942/43. Am Turm der Regimentskdr. Oberst v. Hünersdorff.

